

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Posen und Danzig monatlich 6.—zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei böherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung ob Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postschekf.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zuh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Blauvordruck und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Alca Marjalka Piłsudskiego 25. — Postschekkonto in Posen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Zuh.: Kosmos Sp. z ogr. odb., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 29. Juli 1936

Nr. 173

## Die doppelten Ansprüche der Deutschen in Polen

„Von Berlin bis Neu-Ventschen berufe ich mich in deutscher Sprache auf meinen reichsdeutschen Paß und von Ventschen bis Warschau mit meiner polnischen Zunge auf mein polnisches Herz.“ sagte mir einmal ein führender Auslandspole, d. h. er leitete je nach Bedarf aus seiner Staatsangehörigkeit oder aus seiner Volkszugehörigkeit Ansprüche an Staat und Volk ab. In stark zugepißter Form ist da etwas ausgesprochen, was uns allen zu denken geben sollte. In unsere Verhältnisse übertragen, heißt das, wir Deutschen in Polen haben als polnische Staatsangehörige gewisse staatsbürgerliche Rechte, die wir mit gutem Gewissen in Anspruch nehmen: freie Meinungsäußerung, Vereinsrecht, Versammlungsrecht, Wahlrecht, überhaupt gleiche Rechte mit unsern polnischen Mitbürgern, die uns durch die polnische Staatsverfassung, auch ganz abgesehen von den internationalen Verpflichtungen Polens, sichergestellt sind. Solchen gleichen Rechten stehen auch gleiche Pflichten gegenüber: Steuerzahlung, Heeresdienst, überhaupt die vielen kleinen und großen Willkür des lokalen Staatsbürgers. So willigt wir das alles auf uns nehmen, so bestimmt dürfen wir auch auf unsere staatsbürgerlichen Rechte Anspruch erheben.

Das wichtigste uns verbürgte Recht ist aber: als polnische Staatsbürger bleiben wir gute Deutsche. Glieder unseres Volkes auch über die Landesgrenzen hinaus. Darum fordern wir, daß wir auch von unserm Gesamtvolk nicht vergessen werden, daß man an uns denkt, mit für uns sorgt, daß man uns nicht gerade als lästige Ausländer behandelt, wenn wir einmal ins Reich kommen. Denn wir haben auch Pflichten gegen unser Volk, denen wir uns nicht entziehen. Wenn man im Auslande unser Volk schmätzt, dann haben wir das zuerst zu tragen und richtigzustellen. Vielfach beurteilt man unser ganzes Volk nach uns, seinen Auslandsvertretern. An uns ist es darum, unserm Volk Ehre zu machen durch unsere ganze Art und Haltung.

Soweit hat jener Auslandspole ganz recht. Unrecht aber hat er, wenn er je nach Bedarf bald von der Staatsangehörigkeit, bald von der Volkszugehörigkeit Gebrauch macht und zwar von der Staatsangehörigkeit im Inland, von der Volkszugehörigkeit im Ausland. Wir sind immer beides zugleich, polnische Staatsangehörige und deutsche Volksgenossen, und haben gegen Staat und Volksgemeinschaft nicht nur Rechte sondern in erster Linie Pflichten. Und in der Richtung haben wir alle noch einiges zu lernen.

Unsere Ansprüche gegen Staat und Volk kennen wir wohl und pochen oft darauf. Wir fühlen uns leicht zurückgesetzt, benachteiligt, glauben, daß uns Unrecht geschieht. Ichon weil man uns nicht beachtet oder nach unserer Meinung nicht genügend fragt. Zu Hause erheben wir Einspruch dagegen, daß man uns als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, und im Reich sind wir empört, daß man uns als „lästige Ausländer“ ansieht, wie wir schon oben andeuteten. Das sind gewisse Minderwertigkeitskomplexe unter denen wir Auslandsdeutschen vielfach leiden. Wir empfinden solche Zurücksetzungen um so schmerzlicher als wir von uns glauben, wir sind die besten Steuerzahler, die wil-

## Eden vor dem Unterhaus

# Die Außenpolitik Englands

„Versailles ein Stück bedauerlicher Vergangenheit“ — England hat keine Veranlassung, sich weiter mit der Danziger Frage zu befassen

London, 27. Juli. Im Unterhaus gab heute Außenminister Eden vor vollbesetztem Haus die lang erwartete Erklärung der britischen Außenpolitik ab. Er begann mit einem Hinweis auf die Fünf-Mächte-Konferenz im September, die er als die bedeutendste seit den Friedensschlüssen kennzeichnete. Seit der Rheinlandbesetzung sei es das Bestreben der britischen Regierung gewesen, die „gestörte Ordnung“ in Europa durch Verhandlungen wiederherzustellen. Den sichersten Anfang dazu habe die Londoner Drei-Mächte-Konferenz gemacht, die, wie Eden unter lautem Beifall des Hauses feststellt, deutlich bewiesen habe, daß

mit der Vergangenheit nun endgültig Schluß gemacht

worden sei. Erst nach der Annahme der ausgegangenen Einladungen durch Deutschland und Italien werde man das Gefühl haben können, daß eine allgemeine Uebereinstimmung erreicht werden könne. Man sei jetzt, so erklärte er unter neuem, starkem Beifall, an den Punkt gekommen, da die Schwierigkeiten offensichtlich überwunden werden könnten.

Zur Montreux-Konferenz übergehend, erklärte Eden, ihr Ergebnis habe gezeigt, daß auf diplomatischem Wege noch mehr erreicht werden könne als durch Gewalt. Als nächsten Punkt behandelte der Außenminister die Mittelmeerfragen. Auf die italienische Zusicherung, keinerlei Vergeltungsmaßnahmen gegen die östlichen Anlieger des Mittelmeeres wegen ihrer Beteiligung an den Sanktionen zu unternehmen, hätten diese Staaten selbst die gegenseitigen Unterstützungspakte mit England als überflüssig bezeichnet.

In den ägyptischen Verhandlungen sei ein Abkommen erzielt worden. Er richtete aber an das Haus die Bitte, vorläufig keine weiteren Einzelheiten zu verlangen, bis das Abkommen endgültig abgeschlossen sei. Gleichzeitig gab er dem Haus die Zusicherung, daß vor Ratifizierung des Abkommens eine eingehende Aussprache über Inhalt und Wesen des anglo-ägyptischen Ausgleiches stattfinden werde.

ligsten Soldaten, überhaupt die loyalsten Staatsbürger in Polen, die lange nicht so viel „medern“ als dies z. B. in manchen polnischen Zeitungen von großen polnischen Patrioten geschieht. Ebenso sind wir überzeugt, daß wir Auslandsdeutschen die besten Deutschen schlechthin sind, die für unser Volk ohne sichtbare Gegenleistung mehr leisten als die Brüder im Reich, die der deutsche Staat mit Arbeitsbeschaffung und seinen vielen staatlichen Segnungen umjorgt. Zu unserem Minderwertigkeitsgefühl kommt also ein gewisses Geltungsbedürfnis in Staat und Volk beides Quellen für doppelte auslandsdeutsche Ansprüche. Das müssen wir einmal deutlich sehen und überprüfen, was Recht und Unrecht daran ist, was wir etwa daran ändern müssen.

Eine gewisse Zweipartigkeit freilich in unserer Lage und schließlich auch in unserm Wesen werden wir nicht ändern können. Wir bleiben in diesem Sinne Wanderer zwischen zwei Welten, weil Volk und Staat für uns nun einmal nicht zu-

Mit großem Bedauern wandte sich dann Eden den spanischen Ereignissen zu. Noch wisse man nicht, so stellte Eden fest, wie alles ausgehen werde. Er verwies dann auf die aufopfernde Arbeit der britischen Kriegsschiffe bei der Rettung britischer Staatsangehöriger. Durch die Störung der Nachrichtenübermittlung habe er im übrigen keinerlei Fühlung mit dem britischen Botschafter erhalten. Auf eine Zwischenfrage Lloyd Georges erklärte Eden, daß hinsichtlich der Waffenausfuhr nach Spanien keinerlei diplomatische Verhandlungen mit anderen Ländern stattgefunden hätten.

Zur Danziger Frage übergehend, führte der Außenminister aus, die Freie Stadt habe eine sehr merkwürdige Stellung in Europa, aber das sei nicht die Schuld der englischen Regierung. „Das ist ein Stück bedauerlicher Vergangenheit, und Sie wissen alle, was ich meine, ich meine Versailles!“

(Lebhafte Beifall und laute Hör!-Hör!-Rufe auf beiden Seiten des Hauses.)

Die nächste Völkerbundsitzung, so fuhr Eden weiter fort, werde sich abermals mit einem Bericht Lesters über die letzten Danziger Ereignisse zu beschäftigen haben. Weder er selbst, so stellte Eden unter lebhafter Zustimmung des Hauses fest, noch einer seiner Vorgänger habe sich gern mit Danzig beschäftigt. Die Angelegenheit sei ein undankbares Geschäft, das Arbeit und Nerver einbringe.

Die deutsche Regierung habe der polnischen Regierung eine Erklärung abgegeben, die in Warschau lebhaft begrüßt habe, und so habe England keinerlei Veranlassung, sich im Augenblick weiter mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Alles, was England tun wolle, müsse sich darauf beschränken, Ruhe im Osten und freundschaftliche Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern herzustellen. Natürlich habe Lester Anspruch auf höfliche Behandlung.

Alles, was England tun wolle, müsse sich darauf beschränken, Ruhe im Osten und freundschaftliche Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern herzustellen. Natürlich habe Lester Anspruch auf höfliche Behandlung. Zusammenfällt. Aber wir müssen uns über einige Grundbegriffe doch klar werden. Heimat und Vaterland sind Worte, die bei uns einen guten Klang haben und unser Herz höher schlagen lassen. Aber, beide Worte schließen doch sehr viel Unklarheit für viele von uns ein. Was ist unsere Heimat, was ist unser Vaterland? Ist Polen unsere Heimat oder Deutschland? Ist Deutschland oder Polen unser Vaterland? Es ist wirklich eine Not, daß wir uns darüber nicht alle klar sind. Man wollte den Zwiespalt lösen, indem man sagte: Deutschland ist unser Mutterland, Polen unser Vaterland! Unser Unglück sei es gewesen, daß Mutter und Vater sich so schlecht vertragen hätten und wir unter dieser unglücklichen Ehe so schwer zu leiden hätten. Aber das ist nur eine geistreiche Spielerei, die keine Klarheit schafft klar und deutlich sagt Gerhard May, der bekannte volksdeutsche Schriftsteller Jungoslawiens: „Wir Auslandsdeutschen haben eine heißgeliebte Heimat, aber kein Vaterland, wir haben ein leidenschaftlich

Zur Frage der Reform des Völkerbundes erklärte Außenminister Eden, es sei auf der letzten Völkerbunderversammlung noch keinerlei Uebereinstimmung über Art und Ziel dieser Reform zu erzielen gewesen. Es könne sich dabei natürlich nicht um irgendwelche ideale Hirngespinnste handeln, sondern um Vorschläge, die auch wirklich in der Praxis ausführbar seien, erklärte Eden, wobei er sich besonders an die Opposition wandte, die darauf mit lebhaften Zwischenrufen reagierte. Am 1. September würden alle Völkerbundmächte, so erklärte Eden weiter, ihre Reformvorschläge ausgearbeitet haben. Auf eine Zwischenfrage Lloyd Georges wendete sich Eden, irgend etwas über die Einzelheiten des britischen Reformplanes zu sagen, nur so viel könne festgestellt werden, daß man von London aus wünsche, die beiden Extreme einer solchen Reformlösung zu vermeiden, also weder die Einbeziehung militärischer Strafmaßnahmen als Völkerbundmittel noch umgekehrt die völlige Beiräumung der Autorität des Völkerbundes.

Unter größter Spannung des Hauses ging Eden dann zur Mandatsfrage über, die schon seit Monaten im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht. Zu Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende des Mandatsausschusses, der konservative Regierungsabgeordnete Ameron, eine bindende Erklärung der britischen Regierung zu diesem Punkt verlangt, worauf Baldwin erwidert hatte, doch zunächst erst einmal die Rede des Außenministers Eden abzuwarten.

Eden führte dabei aus:

„Es ist uns wohl bekannt, daß andere Länder Rohstoffe haben müssen. Wir sind bereit, diese Frage auf einer internationalen Konferenz und im Völkerbund zu besprechen. Eine Uebergabe von britischen Mandaten aber würde, wie Eden unter lautem Beifall, besonders auf der rechten Seite des Hauses, erklärte, so viele moralische, rechtliche und politische Fragen berühren, daß die Regierung jetzt nicht bereit dazu sein könne, irgend etwas in dieser Hinsicht zu unternehmen.“

geliebtes Volk, aber kein Vaterland.“ Wollten wir Polen unser Vaterland nennen, so würden wahrscheinlich als erste unsere polnischen Mitbürger dagegen Einspruch erheben und es uns als Unaufrichtigkeit auslegen und Polen ausschließlich als Vaterland der geborenen Polen in Anspruch nehmen. Wir selbst können aber auch nicht behaupten, daß polnisches Volk und polnischer Staat etwas besonders Väterlich-Sorgendes für uns übrig haben, das den Namen Vaterland rechtfertigte. Wir können nur sprechen vom alten Vaterland, und das ist Deutschland, aber in dem Beiwort „altes Vaterland“ liegt schon, daß Deutschland wohl früher, aber nicht mehr heute unser Vaterland ist. Wir haben kein Vaterland mehr; doch sind wir deswegen noch lange keine „vaterlandslosen Gesellen“ im geschichtlichen Sinne des Wortes. Denn wir lieben unser deutsches Volk und dienen achtungsvoll unserm polnischen Staat.

Wir haben kein Vaterland, aber wir haben eine Heimat. Und diese Heimat



# Der Bürgerkrieg in Spanien

## Die Umklammerung Madrids gelockert — Eine Entscheidung der Kämpfe noch nicht abzusehen

liegt in Polen. Ganz grundsätzlich kann Heimat nicht ganz Deutschland oder ganz Polen sein als politischer Begriff. Heimat ist etwas völlig Unpolitisches, ein rein menschlicher Bereich, das Dorf, die Landschaft, in der ich groß geworden bin, das Bauerndorf oder das Gut, wo meine Familie seit 100 oder 200 Jahren ansässig ist oder das Städtchen, in dem sie gearbeitet und gelebt hat. In der Heimat kenne ich Berg und Tal, Wald und See, Baum und Strauch. Da sind meine Dumm-Jungen-Streiche zu Hause, damit sind Freud und Leid verbunden, die Gräber der Eltern und die Eiche, die der Großvater gepflanzt hat. Gemeinames Schicksal und Erlebnisse kommen zu dieser örtlichen Verbundenheit hinzu, ganz gleich welches die politische Zugehörigkeit der Heimat im Lauf der Jahre ist. Mit meinen polnischen Schulfreunden kann ich ebenso von der Heimat schwärmen wie mit so manchem abgewanderten alten Posener, der das Heimweh nach der Posener Heimat nicht los wird. Heimweh ist ja so deutsch, daß man das Wort kaum in eine andere Sprache übersetzen kann, wie es umgekehrt kein deutsches Wort für „Trendenta“ gibt, beides Worte, die in ihrem Fehlen und in ihrer Unerklärlichkeit bezeichnend sind für die deutsche Auslandsstimmung. Daß ein gewisses Heimweh nach Deutschland auch uns erfüllt, ist kein Gegenbeweis. Wir sind eben noch Anfänger im Auslandsdeutschtum. Außerdem werden wir immer darunter zu leiden haben, daß Volksbewußtsein und Staatsangehörigkeit bei uns so auseinanderklaffen. Es wäre schlimm, wenn unser Volksbewußtsein sich nicht auch in einem gewissen Heimweh äußerte. Das gehört zum Schicksal der Deutschen in Polen.

Wenn es recht um uns steht, so richten sich unsere Ansprüche nicht in erster Linie an Staat und Volk, sondern sind doppelte Ansprüche an uns selbst. Staatsstreben und Volkstreben wollen wir sein, auch wenn es uns manchmal schwer gemacht wird. Unsere doppelten Ansprüche sind doppelte Verpflichtungen, denen sich niemand von uns entziehen kann. Es gab so manche kluge und vorsichtige Leute unter uns, die glaubten, es sei der Weisheit letzter Schluß, sich nicht „politisch zu betätigen“. Auch Polen wollten eine politische Betätigung uns polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität manchmal verweigern, weil sie darin ohne weiteres eine staatsfeindliche Einstellung sahen. Man konnte sich nicht denken, daß eine Volksgruppe, die vom Staat nicht gerade verwöhnt wurde, trotzdem staatsreu blieb und ihre staatsbürgerlichen Pflichten loyal erfüllte. Zu politischer Betätigung sind wir schon durch unsere Staatsverfassung verpflichtet, die uns bestimmte Rechte zuspricht und uns eine Wahlpflicht auferlegt. Meine Verpflichtung gegen meine Volksgemeinschaft darf ich erst recht nicht ruhen lassen, auch wenn ich keine Kinder mehr in die Schule schicke oder an der Agrarreform persönlich ebenso wenig beteiligt bin wie an den Schankkonzessionen. Die Volksgemeinschaft ist nicht dazu da, daß ich etwas von ihr fordere, sondern die Volksgemeinschaft fordert mich, meine ganze Person, ob ich will oder nicht, ob es mir Vorteil oder Nachteil bringt. Nicht darauf kommt es an, daß es mir gut geht, sondern daß es meinem ganzen Volke gut geht. Unter Umständen muß deshalb auch einmal ein Volkspolitiker im Ausland geopfert werden, wenn es nur nicht ganz töricht und zwecklos geschieht, sondern wenn es dem Volksganzen dient und das gesamte Volk dadurch vorwärts kommt. Dann werden ganz von selbst von dem Volksganzen wieder Kräfte ausstrahlen, die die einzelnen deutschen Volksgruppen im Ausland beleben und stärken.

Die doppelten Ansprüche der Auslandsdeutschen sind und bleiben doppelte Verpflichtungen gegen Staat und Volk.  
Gottfried Martini.

### Madrids neuer Botschafter in Paris

Der neue spanische Botschafter Adorno ist am Montag im Sonderflugzeug aus Madrid in Paris eingetroffen.

### Wieder ein Rücktritt in der spanischen Diplomatie

London, 27. Juli. Der Botschaftsrat der Londoner spanischen Botschaft Conde ist von seinem Posten zurückgetreten und mit unbekanntem Ziel nach dem Festland abgereist. Die genauen Gründe des Rücktritts sind nicht bekannt.

Madrid, 27. Juli. Die Truppen der spanischen Linkregierung und die Rote Miliz, in deren Reihen nach sowjetrussischem Vorbild zahlreiche Frauen kämpfen, haben am Montag, von Artillerie und Flugzeugen unterstützt, einen Ausfall aus der schwer bedrängten Hauptstadt versucht, um den Ring der Truppen des Generals Franco und des Generals Mola zu sprengen. Die Zahl der eingesetzten Linkstruppen wird auf etwa 12 000 geschätzt.

Angesichts der starken Stellung des Gegners hält man diese Zahl offenbar jedoch für zu gering. Daher wird in Madrid zur Bildung eines Freiwilligenkorps aufgerufen, das zu besonders gefährlichen Unternehmungen verwendet werden soll. Die Bewerber müssen sich als „erbitterte Antifaschisten“ ausweisen und Handgranaten, Gewehr und Maschinengewehr bedienen können. Ferner wurde in Madrid nach Presseberichten ein fünftes Regiment der Volksmiliz aufgestellt, bei dem ein ganzes Bataillon ausschließlich aus sozialistisch und anarchistisch eingestellten Frauen besteht. Heute wurde bereits mit der Ausbildung der weiblichen Rekruten begonnen.

Die Linkregierung hofft, bei vollem Einsatz der ihr noch zur Verfügung stehenden Truppen, einen Erfolg gegen die in den Geländestrecken 45 Kilometer nördlich von Madrid und verschiedenen Punkten bei Alto de Leon und Somosierra stehenden nationalen Truppen erzielen zu können; sie behauptet weiter, daß die Militärgruppe in Saragossa den in Burgos kommandierenden General Mola dringend um Hilfe gebeten habe. Die Linkregierung in Madrid glaubt daher den baldigen Fall Saragoßas erwarten zu können.

### Ruhe

### vor der Entscheidungsschlacht

Lissabon, 27. Juli. Am Montag werden aus Spanien keine größeren Mitteilungen berichtet. Es hat den Anschein, als wenn beide Parteien in der Ueberzeugung, daß der Kampf auf Leben und Tod ging, alle Nachmittel zum Einsatz vorbereiten und sich mit dem Ausbau ihrer Stellungen beschäftigen.

General de Miano hat bekannt gegeben, daß alle in Sevilla landenden Flugzeuge beschlagnahmt werden würden.

### Ein Lagebericht der Madrider Regierung

Madrid, 28. Juli. Die neue Madrider anarcho-syndikalistische Zeitung „C. N. T.“ fordert energisch die Durchführung einer Kontrolle sämtlicher Reisen, um „eine Massenflucht der besiegten spanischen Faschisten zu verhindern“. Die „Verräter“ müsse die gerechte Strafe des Volkes treffen.

Den Zeitungen und den amtlichen Rundfunkmeldungen zufolge soll der Widerstand der in einer Kaserne in San Sebastian eingeschlossenen nationalfaschistischen Truppen gebrochen sein. In erster Linie sollen an diesem Erfolge Flugzeuge der Faschisten beteiligt sein. Die dadurch frei werdenden marxistischen Truppen in San Sebastian sollen sich nunmehr mit den Volksfrontkräften von Bilbao vereinigen, um gemeinsam in Richtung auf die Stadt Bitori vorzurücken, die sich in den Händen des nationalfaschistischen Militärs befindet.

Die Volksfrontmiliz befindet sich in ständiger Alarmbereitschaft.

In der Nacht versehen Patrouillen der Miliz-Soldaten den Wachdienst. Das „Komitee der antifaschistischen Frauen“ hat die Kirche Montserrat, eine deutsche Schule und den Palast San-Ramon beschlagnahmt, um in diesen Gebäuden Lazarette einzurichten.

Wie im Rundfunk mitgeteilt wird, hat das Internat. Rote-Kreuzkomitee in Bern dem spanischen Roten Kreuz seine Hilfe angeboten. Die Leitung des spanischen Roten Kreuzes hat dieses Angebot jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß die eigenen Mittel ausreichend seien. Der Kriegsminister hat sämtliche Waffenfabriken aufgefördert, sich zur Verfügung zu stellen. Bereits am ersten Tage sollen 6000 Gewehre hergestellt worden sein. Die in den Händen der Madrider Regierung befindlichen Waffenfabriken arbeiten angeblich verstärkt, um den Bedarf des marxistischen Heeres zu decken. Den Zeitungen ist größte Sparsamkeit beim Papierverbrauch empfohlen worden, um zu vermeiden, daß die Papiervorräte bei einer längeren Dauer des Bürgerkrieges erschöpft würden. Mehrere Zeitungen haben bereits in Anbetracht der Papierknappheit die Seitenzahl herabgesetzt. Auf Grund eines Dekrets des Handels- und Industrieministers ist ein Ausschluß zur

Ueberwachung der Industrie gebildet worden, der aus Ministerialbeamten besteht und die einzelnen Betriebe kontrollieren soll. Auf Grund eines besonderen Erlasses hat die Madrider Stadtverwaltung

die gesamte Milchzeugung beschlagnahmt.

Der Finanzminister hat die Einschränkungen des Bank- und Börsenverkehrs bis zum 2. August verlängert. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien hat zugunsten der Opfer

des Bürgerkrieges 250 000 Peseten zur Verfügung gestellt.

Wie verlautet, sind

auf dem Südbahnhof von Madrid 11 Züge mit Lebensmitteln aus Valencia, Alicante und Murcia eingetroffen.

Ein Transport mit 490 verhafteten faschistischen Offizieren ist von Madrid aus nach Alicante abgegangen, wo die Verhafteten im Gefängnis untergebracht werden sollen.

## Jagd auf Nationalsozialisten

### Schreckensszenen in Barcelona

München, 27. Juli. Mit einem Sonderzug aus Italien trafen am Montag 328 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, im würdig geschmückten Münchener Hauptbahnhof ein. Die Flüchtlinge waren sichtlich gerührt über den herzlichen Empfang, den ihnen die Heimat bereite.

Ein junger Kaufmann, Angestellter einer deutschen Firma in Barcelona, der vor 2½ Jah-

nationalsozialisten nun sofort überall suchen liehen.

Sie waren auch in die Wohnung des Landesleiters Hellermann eingedrungen, hatten seine Kleider zerstreut und ein Album mit Photographien von ihm mitgenommen. Diese wurden nun herumgereicht und die Deutschen unter Drohungen nach dem Aufenthalt ihres Landesleiters gefragt. Niemand aber verriet ihn.

### Bilder des Grauens

London, 27. Juli. Ein grauenhaftes Bild der furchtbaren Geschehnisse, die sich in Barcelona zutragen, zeichnet ein Sonderberichterstatter des Reuters-Büros, der soeben aus dieser Stadt nach der spanisch-französischen Grenze zurückgekehrt ist. Sein aus Ferbere datierter Bericht besagt im einzelnen, daß die Bevölkerung von Barcelona, wie zu befürchten, voraussichtlich schon in kurzer Zeit dem Verhungern ausgeht sei. Die Regierung habe zwar das Heft in der Hand, aber die Nahrungsmittelvorräte gingen zu Ende. In der unteren Stadt seien eine ganze Reihe von Ladengeschäften geplündert und niedergebrannt worden.

Tote Männer und Frauen, Pferde und Maulesel bedeckten die Straßen.

Abfälle aller Art türmten sich zu riesigen Haufen an. Der Gestank sei einfach unerträglich. Die Drogerien und Apotheken hätten ihre Verkaufsstellen seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges unausgesetzt geöffnet, aber ihre Vorräte gingen schnell zur Neige.

Kirchen und Klöster der Stadt seien mit ganz geringen Ausnahmen eingeeisert worden. Man habe beobachtet, wie Anarchisten, die die Kirche Santa Anna in Brand steckten, auf dem Altar Tänze aufgeführt und das Christusbild zertrümmert hätten. Eine Gruppe nationalsozialistischer Offiziere, die in einem Kloster Zuflucht gesucht habe, sei schließlich nach verzweifeltem Widerstand zur Uebergabe gezwungen worden.

Sämtliche Verteidiger seien auf der Stelle ermordet worden. Einem von ihnen seien Arme und Beine abgeschnitten worden.

Das Kloster habe man hierauf ebenfalls in Brand gesetzt.

Der Palast des Grafen Guell sei von der Regierung übernommen worden. Hier könne man sehen, wie zweifelhaft aussehende Individuen, die sogenannte Wache des Palastes, sich in den mit Gold und Plüsch überzogenen Sesseln von unschätzbarem Werte häuslich niederließen. Das Gebäude der Zollverwaltung, in dem sich die Nationalisten verweigert zur Wehr gesetzt hätten, sei schwer beschädigt worden. Die Strommasten der Straßenbahn seien durch die Schiebereien umgelegt worden, so daß die Oberleitungstabelle allenthalben die Straßen sperrten. Dem Berichterstatter sind junge mit Revolvern ausgerüstete Mädchen aufgefallen, die in Privatkraftwagen, die von der Regierung beschlagnahmt worden waren, in den Straßen Patrouillendienste versehen.

Gleichzeitig meldet der Berichterstatter, daß die Regierung eine ganze Flottille von Privatwagen und Omnibussen mobilisierte, die Regierungstruppen nach Saragossa bringen sollen, wo die Nationalisten schon seit einiger Zeit festen Fuß gefaßt haben.

### Deutscher Protest in Madrid

Berlin, 27. Juli. Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heimes der Deutschen Arbeitsfront sowie der deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Vorkommnisse in vollstem Ausmaße verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadenersatzforderungen eingbracht. Daraufhin hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die Deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtige Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht. Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um derartige Vorkommnisse zukünftig auszuschalten.

(Fortsetzung s. Beiblatt 1, Seite 3)



Zur Aufstandsbewegung in Spanien.

ren aus Berlin dorthin versetzt wurde, gab eine besonders anschauliche Schilderung seiner Erlebnisse. Er wurde am vorletzten Sonntag gegen 1/5 Uhr früh durch anhaltendes Gewehrfeuer geweckt. Er beobachtete vom Balkon aus, wie sich an der Universität Marxisten und Militärs befämpften. Bald waren die roten im Besitz der Stadt. Halbwüchsige Burken zogen mit roten Fahnen herum und raubten und plünderten. Kirchen wurden niedergebrannt und die schönsten Palais und Häuser von den neuen Machthabern beschlagnahmt.

Der junge Deutsche begab sich schließlich in das Heim der Deutschen Arbeitsfront, das durch eine Tür mit dem Hotel Rix, dem ersten Hotel der Stadt, verbunden ist. Die Wirtin des Hauses der Arbeitsfront, eine Deutsche, half die Verwundeten beider Parteien in ihrem Heim unterzubringen und zu versorgen. Im Hotel Rix wurden von den Anarchisten wüste Gelage abgehalten und sämtliche Räume vollständig demoliert. Unberührt hatten sich vier deutsche Familien in das Heim der Arbeitsfront geflüchtet, verließen es jedoch nach kurzer Zeit, da sie ständig einen Ueberfall befürchten mußten.

Kurz darauf drangen ungefähr zehn Rote unter Führung von drei jüdischen Emigranten aus Deutschland ein und zerstörten die ganze Einrichtung. Sie schossen nach den Bildern des Führers, Hindenburgs und Bismarcks, beschmugeln die deutsche Fahne und vergaßen nicht, die Kasse zu rauben.

Drei junge deutsche Sprachstudenten, die zurückgeblieben waren, wurden von ihnen in der Küche eingeschlossen. Die Plünderer kehrten mehrmals wieder und verlangten von der deutschen Wirtin unter wüsten Drohungen den Aufenthalt des Landesleiters der NSDAP Hellermann. Sie wollten die wehrlose Frau erschließen oder mit Petroleum übergießen und anzünden. Sie führten sie auch taktlos auf die Straße und übergossen sie mit Petroleum. Durch das energische Dazwischentreten eines Schutzmannes wurde sie dann vor dem Schlimmsten bewahrt.

Dem Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront war es gelungen, rechtzeitig die Mitglieder in Sicherheit zu bringen. Wenige Stunden danach wurde auch seine Wohnung schon von dem roten Mob heimgesucht und alles kurz und klein geschlagen.

Wie alle deutschen Firmen ist auch das Büro der NSDAP ausgeraubt worden. Die dortige Ortsgruppe bildete 205 Mitglieder.

Einige Listen waren in die Hand der Kommunisten gefallen, die die deutschen Natio-



Die Lage der Deutschen in Spanien

Berlin, 27. Juli. Nach einer hier vorliegenden Meldung des deutschen Generalkonsulats in Barcelona werden dort am Dienstag der Frachtdampfer „Gulda“ und am Mittwoch der Frachtdampfer „Adernmark“ eintreffen. Beide Schiffe werden zur Verfügung des Generalkonsulats stehen.

Aus einem Bericht der deutschen Botschaft ergibt sich, daß die Lage in Madrid sich am Sonntag beruhigt habe. Infolge des energischen Durchgreifens der Regierung haben die Schieferereien aufgehört. Eine Kontrolle des Straßenverkehrs ist nur noch den von den Behörden bestimmten, meist mit regulärer Polizei besetzten Kraftwagen gestattet.

Im Gebäude der deutschen Botschaft und in der angrenzenden Kirche sind gegen 700 Personen, darunter zahlreiche Kinder, untergebracht.

Die vom Botschaftsrat Swendemann, unterstützt vom Kreisleiter der Partei, dem Direktor der deutschen Schule und anderen Mitgliedern der deutschen Kolonie betreut werden. Die Verpflegung der in der Botschaft Untergebrachten ist ebenso wie der Sanitätsdienst, der von zwei Ärzten wahrgenommen wird, sichergestellt.

Ein Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen

Berlin, 27. Juli. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Böhle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister der NSDAP am

Olympiafahrt des Posener Tageblattes

Der Olympiazug für die Teilnehmer an der gesamten Olympiade und der ersten Hälfte der Olympiade geht als Sonderzug am Sonnabend, dem 1. August, um 5.30 Uhr morgens in Posen ab. Ankunft in Berlin gegen 11 Uhr.

Die Urkunden und Ausweise können im Laufe des Freitag im Reisebüro Wagons Vits Cook, Poznań, Bierackiego 12, abgeholt werden. Das Büro ist bis nachts 12 Uhr geöffnet.

Posener Tageblatt, Verlag.

Montag einen Hilfsfonds für die geschädigten Deutschen in Spanien ins Leben gerufen.

Der Führer hat als erste Hilfe 50 000 RM. zur Verfügung gestellt. Sie sind als erste Einzahlung für die geschädigten Deutschen in Spanien zugewiesen worden.

Militär-Offensive gegen Malaga

Gibraltar, 27. Juli. Die Offensive der Militärs gegen das von roten Truppen besetzte Malaga hat begonnen. Deutlich hörte man hier die Gewehrflinten, die von einem Gefecht in der Nähe von Guadato herrührten. Hunderte von Milizsoldaten sollen bei diesem Zusammenstoß gefallen sein.

Die Regierungsgegner, größtenteils maurische Regimenter und Fremdenlegionäre, setzen gegenwärtig ihren Marsch in Richtung auf Malaga fort. Die geschlagenen Rotgardisten ziehen sich längs der Küste zurück. Sie sind teilweise sehr mangelhaft, nur mit Stöcken, Totschlagern, Dolchen und veralteten Pistolen bewaffnet. Es heißt, daß die Fremdenlegionäre Abteilungen regierungstreuer Truppen gezwungen haben, in der vordersten Reihe zu marschieren, um so als Kugelfang zu dienen.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Gibraltar wird die Gesamtzahl der in dem Kampf bei Estepona (Provinz Malaga) Gefallenen auf 600, die der Verwundeten auf 1200 geschätzt. Die Truppen der Linksregierung, die 400 Tote verloren hätten, ständen in hartnäckigen Rückzugsgesichten vor Estepona, das von den Nationalisten umzingelt

sei. Viele hundert Fremdenlegionäre sollen in Flugzeugen von Ceuta aus zur Verstärkung eingetroffen sein.

Die Regierung von Burgos bemüht sich um ihre Anerkennung

London, 28. Juli. Reuter behauptet in einer Meldung aus Lissabon, daß die Militärregierung in Burgos bereits an das Ausland mit dem Ersuchen herangetreten sei, die Regierung von Burgos als die gesetzliche Regierung anstatt der Madrider anzuerkennen.

Doch französische Flugzeuge für die Linksregierung?

Paris, 27. Juli. Die „Liberté“ gibt eine Meldung der in Barcelona erscheinenden Zeitung „Solidarid Obrero“ wieder, daß 50 aus Frankreich stammende Flugzeuge in Barcelona und weitere 20 in Madrid eingetroffen seien. Das Blatt will wissen, daß es sich hierbei um die erste Lieferung eines Ankaufs von insgesamt 300 Flugzeugen handle.

Stratosphären-Glieger Piccard als Flüchtling

Paris, 27. Juli. Am Montag mittag kamen mit dem französischen Dampfer „Mezique“ zahlreiche Flüchtlinge aus Spanien an, darunter auch der Stratosphärenflieger Professor Piccard, der in Spanien einen Vortrag halten sollte und folgendes Urteil abgab: „Das ist ein schrecklicher Krieg, schon weil es ein Bürgerkrieg von Leuten ist, von denen ein Nachbar den andern schonungslos tötet.“

Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 26. Juli. Die Warschauer Polizei verhaftete 55 Kommunisten, die einen der Warschauer Parks zum Betätigungsfeld für ihre rote Agitation auserkoren hatten. Der Park wird hauptsächlich von der jüdischen Bevölkerung besucht.

Weim Schwarzwald-Ausflug verunglückt 24 Tote

Stuttgart. Auf der Besenfelder Steige verunglückte ein Lastzug, der 63 SA-Männer des Mannheimer Sturmes 45/171 ins Murgtal und von dort wieder zurück nach Mannheim bringen sollte. 23 SA-Männer und ein Mädchen des BDM fanden bei dem Unglück den Tod.

Der SA-Sturm 45/171 der Gruppe Süd-Kurpfalz machte am Sonnabend mit 63 Mann eine Ausfahrt. Als Fahrzeug benutzte man einen Lastwagen mit Anhänger, der von dem Bruder des Fahrzeugbesitzers, der nicht SA-Mann ist, geführt wurde. Am Sonntag nachmittag hatte man von Sulz den Weg über Nagold, Altensteig, Hochdorf, Besenfeld genommen. Endziel der Fahrt war wieder Mannheim, das man



Das Innere der Gerstenkörner

ist natürlich Gerstenmehl. Auch wenn sie geröstet werden, ist's Gerstenmehl. Nur eben geröstet. Kneipp Malzkaffee aber wird erst dann geröstet, bis das Innere schon etwas ganz anderes geworden ist, gesundes Malz. Darum ist er etwas ganz anderes, der

Kneipp Malzkaffee!

Nun auch der Verband deutscher Katholiken!

Wie aus Tarnowitz gemeldet wird, wurde auf Verfügung des Starosten der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Radzionkau, aufgelöst. Die Bücher wurden beschlagnahmt. Wie es heißt, steht diese Maßnahme mit der Schließung des „Wanderbunds“ in Verbindung.

Der Verband deutscher Katholiken hat gegen das Tätigkeitsverbot für die Orts- und Jugendgruppe Radzionkau Einspruch erhoben.

Der im NSDAP-Prozess zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte Johann Moczogemba, der während der Verhandlung einen Zeugen, den Geheimpolizisten Usher ins Gesicht schlug, wurde jetzt dafür zu einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine Viertelmillion Besucher auf der Deutschlandschau

Berlin, 26. Juli. Die Deutschlandschau am Kaiserdamm hatte am Wochenende einen Massenbesuch aufzuweisen, wie er selbst auf dem Berliner Messengelände nur selten erlebt wurde. Nicht weniger als 110 000 Besucher haben von Sonnabend bis Sonntag die gewaltige Ausstellung gesehen. Insgesamt wurden bisher 225 000 Ausstellungsbesucher gezählt. Aus dem Reich waren 58 Sonderzüge mit weit über 50 000 Ausstellungsbesuchern nach Berlin gekommen. Die einzigartige Schau erregt bei allen Besuchern, unter denen sich auch viele Ausländer befinden, immer wieder die größte Bewunderung.

Berschärfung der Devisenvorschriften

Nur 200 Zl dürfen ins Ausland mitgenommen werden

Gestern ist eine äußerst wichtige Verordnung des Finanzministeriums erschienen, die sich auf die Devisen- und Valutenbewirtschaftung bezieht.

Die Verordnung führt eine Reihe von Änderungen in den Vorschriften über den Geldverkehr mit dem Ausland ein und dehnt die Kompetenzen der Devisenkommission aus. Die wichtigste Änderung ist die Berringerung der Summe, die bei Auslandsreisen mitgenommen werden darf. Bisher durfte jede Person einmalig 500 Zloty mitnehmen. Jetzt wurde diese Summe auf 200 Zloty herabgesetzt. Für die Ausfuhr höherer Summen ist die Genehmigung der Devisenkommission erforderlich.

Die Verordnung tritt am 1. August in Kraft.

40 Zloty der billigste Paß?

Die polnische Presse berichtet, daß die Ausfuhrbestimmungen zum neuen Paßgesetz bereits in der nächsten Zeit herausgegeben würden. Die niedrigste Paßgebühr, die zur einmaligen Ausreise berechtigt, soll auf 40 Zloty festgesetzt werden. Die Gebühren für mehrmaligen Grenzübertritt werden höher sein, wobei als Grundlage die Gültigkeitsdauer des Passes genommen werden soll.

„Ungehemmte Ausschweifungen“

Wir berichteten gestern von der Stellungnahme der amtlichen Agentur „Polnische Diplomatische Information“ zu der in Berlin erzielten Einigung über den Zwischenfall anlässlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Danzig. Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ knüpft an diese Stellungnahme einen Kommentar, der im Wortlaut folgendermaßen aussieht:

Der zweite Teil der Stellungnahme der „Polnischen Diplomatischen Information“ könnte in dieser Form auch in Berlin geschrieben worden sein. Eine Mitteilung des „Deutschen Nachrichtenbüros“ würde nicht um ein Jota anders ausfallen.

Beispiellos ist in der Danziger Frage der Angriff einer polnischen Agentur auf „gewisse Organe der Auslandspresse“ wegen ihrer

angeblichen „ungehemmten Ausschweifungen“, die darauf beruhen sollen, daß diese Zeitungen „sich bemühten, der Angelegenheit des Kreuzers „Leipzig“ wie auch einigen späteren Ereignissen auf dem Gebiet der Danziger Innenpolitik die Bedeutung einer beunruhigenden internationalen Sensation zu verleihen“.

Wir wiederholen: Eine solche Erklärung wird nicht von einer deutschen, sondern von einer polnischen Agentur verbreitet, die vom polnischen Außenministerium inspiriert wird! Also ist der offene und formelle Anschlag auf das Danziger Statut, alles das, was zielbewußt dem „Zurück zum Reich“ dient — nichts „Beunruhigendes“! In der Folge ist die Unruhe der polnischen Nation, die in den Kundgebungen im ganzen Lande und in der Presse ohne Unterschied der Ueberzeugung zum Ausdruck kam, sicherlich ebenfalls „ungehemmte Ausschweifung“!

Weit hat es die polnische Außenpolitik gebracht! In Deutschland ist man von ihr begeistert, aber zwischen dieser Politik und dem polnischen Volk besteht ein Abgrund.

Welthongrek für Freizeit und Erholung

Empfang der Ehrenabordnung auslanddeutscher Arbeiter

Hamburg, 28. Juli. Der gestrige Empfang der zum Welthongrek für Freizeit und Erholung nach Hamburg gekommenen Ehrenabordnungen auslanddeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg. Regierender Bürgermeister Krogmann übermittelte die Willkommensgrüße des Reichsstatthalters und des Senats und gab der Erwartung Ausdruck, daß die auslanddeutschen Volksgenossen mit einer Fülle schöner Eindrücke an ihre Arbeitsplätze im Ausland wieder zurückkehren müßten, nachdem sie jetzt ihr Vaterland, zeitweise nach einer Zeit von zwanzig Jahren und mehr, zum ersten Male wiedergesehen hätten.

Ein Vertreter der auslanddeutschen Ehrenabordnungen sagte in seiner Dankesrede: Wir

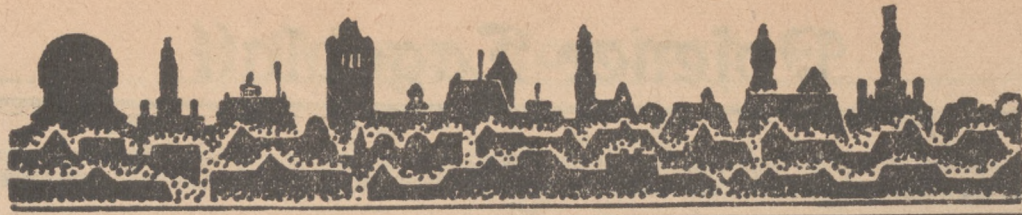
werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinausragen in alle Welt und es den vielen Tausenden Deutscher draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln.

Gerade der Auslandsdeutsche spürt mehr als andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem darniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers.

Deutschland ist schöner geworden und strahlt eine Kraft aus, die alle mitreißt.

Dann nahm Reichsleiter Dr. Ley das Wort. Er wies darauf hin, daß viele von den heute in Hamburg weilenden auslanddeutschen Volksgenossen hinausgegangen seien in einer Zeit, als die Besten des Volkes an Deutschland verzweifelt hätten, und schilderte dann den großen Umbruch im Denken, Fühlen und Sein des deutschen Volkes.





## Stadt Posen

Dienstag, den 28. Juli |

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.07, Sonnenuntergang 19.50; Mondaufgang 16.23, Monduntergang 23.52.

Wasserstand der Warthe am 28. Juli — 0,02 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 29. Juli: Weiterhin wenig beständig und meist noch ziemlich wolfig mit Regenneigung; schwach windig.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Schuldige Hände“ (Engl.)  
Metropolis: „Caranga“ (Engl.)  
Sfinks: „Die kleine Mutti“ (Deutsch)  
Sloane: „Unter dem flammenden Himmel Argentinien“  
Wilsona: „Frasquita“ (Deutsch)

## Die Ausfuhr von Zahlungsmitteln durch Olympia-Besucher

Einem Rundschreiben des Finanzministers zufolge ist, was noch einmal festgestellt sei, die Geldausfuhr durch Personen, die die Olympischen Spiele in Berlin besuchen, wie folgt geregelt worden:

Personen, die auf Einzelpässe fahren, dürfen nur Akkreditive der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft auf die Dresdner Bank, Berlin, mit sich führen, wobei die Höhe des Betrages nicht beschränkt ist; außer diesen Akkreditiven dürfen die Reisenden einen Betrag von höchstens 15 Zloty oder den Gegenwert in ausländischer Währung mitführen.

Die Teilnehmer an Gesellschaftsfahrten auf einen Sammelpaß dürfen überhaupt nur diese kleinen Beträge in deutschem oder polnischem Hartgeld mitführen, während die Leiter der Gesellschaftsfahrten Kreditbriefe der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft auf die Dresdner Bank, Berlin, für alle Teilnehmer mitnehmen. Auch hier ist die Höhe der Beträge in dem Kreditbrief nicht beschränkt. Die Ausfuhr aller anderen Zahlungsmittel ist untersagt, es sei denn, daß hierfür eine besondere Genehmigung eingeholt worden ist.

Personen, die auf gewöhnliche Pässe nach Deutschland fahren (ohne Aufschrift Olympische), dürfen Zahlungsmittel in dem von den entsprechenden Vorschriften vorgeesehenen Betrag ausführen.

## Großstadtluft als Blizableiter

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in jedem Sommer an genügend Beispielen bestätigt werden kann, daß der Blitz häufiger auf dem Lande als in der Stadt einzuschlagen pflegt. Wie kommt das eigentlich? Neuere Feststellungen haben ergeben, daß — so wunderbar es zunächst klingt — die Ursache für diese Erscheinung die viel gerühmte „gute Stadtluft“ darstellt, die für elektrische Entladungen empfänglicher als die Stadtluft ist. Hierzu kommt allerdings, daß auf dem Lande die Gebäude sehr häufig einjam stehen und die höchste Erhebung über die nächste Umgebung darstellen; ferner sind sie meistens schlecht geerdet und daher erhöhter Blizgefahr ausgesetzt.

Im Gegensatz hierzu stehen die Häuser in der Stadt nur selten einzeln, erheben sich nicht erheblich über ihre Umgebung und sind meistens gut geerdet. Das Haupthindernis für den Blizschlag bildet aber tatsächlich die sonst so viel geschmähte „Großstadtluft“, die als Dunstwolke über den Städten schwebt und fast stets mit recht erheblichen Mengen feinsten Kohlenstaubes erfüllt ist. Es liegen also ganz andere Verhältnisse als auf dem Lande vor — dort ist naturgemäß die Luft weit weniger verunreinigt und enthält auch sehr geringe Mengen von Kohlenstaub. In den Städten aber mit ihren Bahnhöfen, Industrieanlagen usw. wirkt die kohlenstaubreiche Luft sozusagen als Blizableiter — sie läßt bei einem Gewitter die Blitze nicht durch, sondern diese entladen sich von Wolke zu Wolke statt die Erde zu erreichen.

### Zur Richtfeststellung

Zu der von uns dem „Dziennik Poranny“ entnommenen Nachricht von einer Schändung der Leichenhalle des alten Kreuzfriedhofs erfahren wir, daß ein solcher Vorfall sich vor sechs Jahren unter anderen Umständen ereignet hat, als jetzt gemeldet wurde. Mit Rücksicht auf die geführte Untersuchung kann nichts Näheres über diesen Fall mitgeteilt werden.

## Besichtigung von Obstbaumschulen

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß sie im August und September auf Wunsch des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform Besichtigungen von Obstbaumschulen durchführen wird, um die Eignung des Baumaterials zum Pflanzen für die Saison 1936/37 festzustellen. Anmeldungen für die Durch-

## Deutsches Haus im Umbau

### Ausbau der Bühne

Schon längst wurden hier und da Wünsche laut, die Räume des Deutschen Hauses in der Grabenloge einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. Das Deutsche Haus soll immer mehr der gesellige Sammelpunkt der Posener Volksgenossen werden. Die Voraussetzung hierzu aber ist, daß man sich bei den Zusammenkünften aller Art in diesen Räumen auch heimisch fühlt, was bei ihrem bisherigen Zustand schwer möglich war. Man ist jetzt dabei, diese Voraussetzung zu schaffen. Alle Räume des unteren Stadtwerts erhalten einen frischen Anstrich, der zugleich den Anforderungen an einen guten Geschmack Rechnung trägt. Der Ton und die Malerei in den einzelnen Räumen soll auch ihrem Zweck als Klubzimmer, Vereinszimmer usw. entsprechen. Der große Saal, der zu

festen, größeren Zusammenkünften und bei feierlichen Anlässen den deutschen Volksgenossen zur Verfügung stehen wird, erhält eine für solche Zwecke geeignete Ausstattung.

Besonderer Wert wird auf den Ausbau der Bühne gelegt, an welchem die „Deutsche Bühne, Posen“ in erster Linie interessiert ist. Die Bühne wird in ihrem Ausschnitt erheblich verbreitert und erhält eine Reihe technischer Anlagen, die es der „Deutschen Bühne“ ermöglichen werden, in Zukunft größere künstlerische Aufgaben zu lösen. Auch der Bühnenboden wird erneuert, mit Vertiefungen und dgl. versehen und auch etwas erhöht, um den Zuschauern eine bessere Sicht zu bieten. Es besteht die Hoffnung, daß die Gesamtarbeiten Mitte August beendet sein werden.

führung solcher Besichtigungen müssen spätestens bis 1. August bei der Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznan, Mickiewicza 33) erfolgen.

## Andeckung von Genossenschaftsverfehlungen

Die Posener Gerichtsbehörden haben in diesen Tagen bei verschiedenen Personen, die Mitglieder der polnischen Versicherungsgenossenschaft „Wzajemność“ sind, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei diesen Hausdurchsuchungen hat man Material gefunden, durch das Mitglieder des letzten Vorstandes der genannten Genossenschaft, deren Räume sich im Handwerkerhaus befinden, stark belastet werden. Auf Grund der Hausdurchsuchungen wurden L. Nowacki, Marcin Stanislawski und Józef Stern, die verantwortliche Posten einnehmen, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Behörden führen weitere Untersuchungen in zwei verwandten polnischen Genossenschaften durch, und zwar in der „Fortuna“ und in der „Zachodni Bank Spółdzielczy“. Die Höhe der schon seit längerer Zeit datierenden Verfehlungen wird auf 100 000—150 000 Zloty geschätzt.

## Senkung der Kommissionsgebühren bei Wollverkäufen

Um den kleinen Landwirten und Züchtlern den Wollverkauf auf den Wollmärkten zu erleichtern, hat die Internationale Messe in Posen die Kommissionsgebühren beim Verkauf von Wolle von 5 auf 2½ Prozent herabgesetzt.

**Christ-König-Kongress.** Die Posener Zentrale des Instituts der Katholischen Aktion in Polen wird im Auftrage des Kardinal-Primas Dr. Slond demnächst daran gehen, mit den Organisationsarbeiten für den großen internationalen Christ-König-Kongress zu beginnen, der im November 1937 in Polen stattfinden soll.

**Festlegung der Winterhilfe für die Arbeitslosen.** Am kommenden Montag findet im Stadtverordnetenversammlungssaale eine Versammlung des Wojewodschafts-Bürgerkomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt. Die Versammlung ist vom Posener Wojewoden zur Festlegung des Tätigkeitsprogramms für die Winterzeit einberufen worden.

**Schlechte Wirtschaftsführung.** Die Verluste bei der Bank Rzemioła, die sich seit dem 1. Januar in Liquidation befindet, sollen sich nach den Bilanzaufzeichnungen auf etwa eine halbe Million belaufen. Die Besitzer von Sparonten dieser Bank verlieren, wie verlautet, durch die schlechte Wirtschaftsführung etwa 50 Prozent ihrer Einlagen.

**Ein erschütternder Unfall** ereignete sich am Montag nachmittag in der ul. Strumykowa. Der im Hause Nr. 74 wohnhafte 56jährige arbeitslose Arbeiter Ignacy Pawlicki geriet beim Ueberfahren eines in der Nähe liegenden Wagens in eine Baugrube. In der Angst, verschüttet zu werden, erlitt er einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Schrottschußverletzung.** In der ul. Klemensa Janiciego wurde die 17jährige Wladyslawa Baranowka durch Schrot aus einem Leßhing am Fuß verletzt. Es stellte sich heraus, daß die Spielgefährtin Wladyslawa Bacierz beim Schießen auf Spaken diesen Schuß abgegeben hatte. Nachdem der Arzt der Rettungsbereitschaft dem verletzten Mädchen die Schrotkörner aus dem Fuß herausgezogen hatte, konnte es in Hauspflege gelassen werden.

## Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdet Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weiten Welt, dessen Kunde sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreung und Unterhaltung sorgt.

## Darum

bestellen Sie noch heute das

„Posener Tageblatt“ für August.

**Wild gewordener Bulle.** In Glinno wurde der Landwirt Meißner auf dem eigenen Gehöft von einem 11 Zentner schweren Bullen angegriffen und am Kopf und Oberkörper erheblich verletzt. Das wild gewordene Tier stieß seinen Besitzer nicht nur mit den Hörnern, sondern verletzte ihn auch mit den Füßen. Der herbeigerufene Arzt ordnete eine sofortige Anberufung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an.

## Aus Posen und Pommerellen

### Krotoschin

**Schwimmturmus.** Der hiesige Sportklub „Astra“ veranstaltet in der Städtischen Badeanstalt einen dreiwöchigen Schwimmkurs, der am 3. August beginnt. Anmeldungen nimmt Herr Rafal Dardas, Piatkowska 9, entgegen. Für eine geringe Gebühr hat jeder Gelegenheit, Schwimmen zu lernen.

**Frecher Dieb.** In einer der letzten Nächte stahlte ein Dieb dem Schlafzimmer des Landwirts Wiedenbach-Konarzewo durch das offene Fenster einen Besuch ab und entwendete dem darin schlafenden Sohne sämtliche Bekleidungsstücke, die auf einem Stuhle am Bett lagen. Es gelang dem Täter, unbemerkt zu entkommen. Zu ebener Erde ist es also ratsam, die Fenster nachts zu schließen.

### Wirßh

**Ueberaus frecher Diebstahl.** Selbst arme Volksgenossen werden bestohlen. Das mußte der Arbeiter Jech am eigenen Leibe erfahren. Ein Landstreicher nutzte die Abwesenheit der Eheleute Jech aus und öffnete mit einem verwahten Schlüssel die Tür zur Wohnung. Dort eignete er sich folgende Sachen an: zwei Trauringe, ein großes Taschenmesser und aus einer Geldbörse, in der sich ein Betrag von 4,10 Zloty befand, die 4 Zloty. Einen Trauring, in dem ein Monogram eingraviert war, ließ der Dieb liegen. Zur Stärkung verzehrte der Landstreicher noch eine Portion Fleisch. Die Ermittlungen der Polizei nach dem Dieb sind bisher ergebnislos geblieben. Nachbarn sahen den Landstreicher in das Haus gehen, achteten jedoch nicht weiter darauf.

### Sadze

**Vom Auto überfahren.** Der sechsjährige Sohn des Bürgers Tomas hingelte sich an einen Erntewagen, der auf das Feld fuhr. Auf die Warnungssignale eines daherkommenden Privatautos ließ der Knabe los und wollte sich in Sicherheit bringen. Dabei fiel er hin und wurde vom Auto überfahren. Der Bedauernswerte erlitt einen Arm- und Beinbruch und allgemeine Verletzungen. Zur Aufnahme eines Protokolls meldete sich der Chauffeur bei der Polizeibehörde.

### Patoła

**Zwei Unfälle bei Erntearbeiten.** Auf dem Gute Luczno fielen während der Erntearbeiten der 59jährige Jan Ciepiella und die 27jährige Helena Ciepiella von einem Getreideschuber. Ersterer erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch, während letztere sich den rechten Arm brach. Beide Verunglückte wurden ins Znowoclawer Krankenhaus eingeliefert.

### Birnbaum

**Betrifft Grenzauweise.** Das Starostwo teilt mit, daß von jetzt ab Grenzauweise an Dienstagen und Freitagen schon von 10 Uhr vormittags im Zimmer 4 ausgegeben werden.

### Wongrowitz

**Waffenbesitzer üben zu wenig Vorsicht.** In Miescisko erschöß der minderjährige Hirte Jan Pokrywla durch Hantieren mit einer geladenen Waffe die dreijährige Tochter des Landwirts Krestowial. Das Kind war sofort tot. Dieser Unglücksfall ist wieder ein Beweis dafür, daß der betreffende Besitzer der Waffe diese so aufbewahrt, daß Kinder ohne weiteres Zutritt zu dem Aufbewahrungsort hatten.

**Spielende Kinder verursachen Feuer.** In Morakowo entstand auf der Wirtshaus des Antoni Krajak Feuer, das Stall, Scheune und Schuppen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Zl. Das Feuer griff auf das Gehöft des Nachbarn Slegat über und vernichtete gleichfalls Scheune, Stall und Schuppen mit

Für heiße Tage:  
OBSTKALTSCHALEN  
PUDDINGE UND  
FRUCHTEIS  
mit  
**MONDAMIN**  
zubereitet!

Kochbuch mit erprobten Rezepten  
senden auf Wunsch gratis:  
Knorr, Nahrungsmittelwerke Poznań-Starogata

fämtlichen landwirtschaftlichen Geräten. Der Schaden wird auf 3500 Zl. geschätzt. Wie die Ermittlungen ergeben haben, vergnügten sich die Kinder des Krajak damit, Stroh in Brand zu setzen.

**dt. Tod während der Erntearbeiten.** Der Landwirt Striechorski aus Morakowo wurde, als er auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt war, von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod des geachteten Landwirts zur Folge hatte.

### Sabischin

**S Gefährlicher Hund.** Auf dem Propsteigut Joziersto hat vor kurzem ein Wolfshund drei Schweine gefressen; eins davon im Gewicht von drei Zentnern. Man mußte alle drei Schweine töten. Nach einigen Tagen machte sich der Hund über den Schafstall her und biß dort zwei Schafe tot. Um weitere Schäden zu vermeiden, mußte der Hund getötet werden.

### Bandsburg

**S Berufsjubiläum.** Auf sein 65jähriges Meisterjubiläum konnte kürzlich der Tischlermeister Gottlieb Wied zuriickblicken. Der Jubilar, der im 91. Lebensjahre steht, entstammt einer alteingesessenen Handwerkerfamilie. Nach Ablegung der Meisterprüfung machte sich W. hier selbständig. Ueber 40 Jahre hat er vor der politischen Umwälzung den Posten eines Prüfungsmeisters im Tischlergewerbe an der Handwerkerkammer in Danzig und später in Graudenz bekleidet. Trotz seines hohen Alters herrscht in dem ehrwürdigen Meister noch ein reger Arbeitsgeist.

### Tuchel

**Bei einem Brande umgekommen.** Bei einem Brande in Celcyn wollte die 65jährige Witwe Bielista ihre vergessenen Ersparnisse retten und stürzte noch einmal ins brennende Haus, lehrte aber nicht mehr jurick. Ihre wüßig verfohlte Leiche wurde nach Ablöschen des Brands gefunden.

### Strelno

**u. Besuch des Posener Wojewoden.** Am Freitag machte der Posener Wojewode Marujewski eine Touristenfahrt durch den Kreis Mogilno, auf der er die Städte Mogilno, Strelno und Kruschwitz sowie die Gemeinde Chelmeo besuchte, um in Ostrowo am Goplosee bei dem ehemaligen Minister Trzciński einzulehren. Es begleiteten den Wojewoden Gutsbesitzer Trzciński, der Landesstarost Begale, Kreisstarost Jenteler, Stabschef Switalski, Dr. Dalbor, Ingenieur Jatzewski, der Direktor der „Orbis“, Herr Wawrzyniak und Posener Theaterdirektoren.

### Lissa

## Unterschlagung beim Notar

**k. Seit längerer Zeit waren in unserer Stadt Gerüchte im Umlauf über eine Kiesenunterschlagung beim hiesigen Notar Dr. Wyzynowski. Nun bringt der hiesige „Glas Wyzynowski“ über diesen Fall nachstehenden Bericht: Der Sekretär des Notars Dr. Wyzynowski, Dr. Dulski, hat von seinem Chef am 11. d. Mts. Urlaub erbeten, angeblich weil er krank war. Nachdem Dulski zwei Tage vom Dienst abwesend war, erschien in der Kanzlei des Notars ein Klient in einer Depositenangelegenheit. Dadurch konnte schließlich festgestellt werden, daß Dulski im Laufe der Zeit Unterschlagungen begangen hat, die einen Gesamtbetrag von etwa 28 000 Zl. erreichten. Dr. Wyzynowski hat am vergangenen Freitag die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.**

Der Desraudant ist eine in Lissa bekannte Persönlichkeit gewesen. In der Kanzlei von Dr. Wyzynowski arbeitete er bereits mehr als zwölf Jahre und hat sich das volle Vertrauen seines Arbeitgebers erworben. Nach hier ist er aus Bandsburg gekommen, wo er im Gerichtsweien tätig gewesen ist. Dulski hatte ein Einkommen von 500 Zl. monatlich, trotzdem aber reichte es nicht aus, da Dulski weit über die Verhältnisse gelebt hatte. Er bewohnte im Dzikowski'schen Hause am Ring eine Sieben-



zimmerwohnung. Hinter dem Defraudanten ist ein Stadtbrief erlassen worden.

Die Uffjaer Rechtsanwarte scheinen in dieser Hinsicht besonders vom Pech verfolgt zu sein. Es sei nur daran erinnert, daß vor einigen Jahren in der Kanzlei des inzwischen verstorbenen Rechtsanwalts Wtawiski ebenfalls durch den Sekretär eine Unterschlagung begangen worden ist, die auch in die Zehntausende gegangen ist.

k. **Wienzugterverein für Wissa und Umgegend.** Die Zugerkontrollungen müssen bis zum 30. Juli beim Kassensfuhrer Schmudde, Lipowa 20, angemeldet werden. Nichtmitglieder erhalten ebenfalls Züger. Zur Anmeldung werden die Bolter berücksichtigt, welche überwintern. Die Kontrolle findet nach der Anmeldung statt. Die nächste Monatsfugung ist am 2. August um 14 Uhr in Swieciechowa.

k. **Wichtig für Hausbesitzer.** Da vielfach die Meinung unter den Hausbesitzern aufgekommen ist, daß die vor Jahren eingeführten Wohnungslisten nicht mehr geführt zu werden brauchen, teilt das hiesige Meldeburo uns mit, daß dies nicht der Fall ist, daß vielmehr erst kürzlich die Befugnisse des Hauswirts in dieser Angelegenheit noch erweitert worden sind. Der Hauswirt ist nämlich berechtigt, in einem dringenden Falle, wenn die amtliche Stelle geschlossen ist, den Beamten des Meldeburos zu vertreten, und zwar werden jetzt die Grenzstellen bei Ausreisen auf den Abmeldezetteln die Unterschrift des Hauswirts anerkennen. Der Hauswirt muß also an der Stelle, wo sonst der Beamte den Empfang des Abmeldezettels quittiert, seinen Stempel und seine Unterschrift setzen. Bedingung jedoch ist, daß am nächsten Werttage die Abmeldezettel im Meldeburo abgegeben werden.

**Kawitsch**

— **Hilfsverein deutscher Frauen.** Der Tag des Sommerfestes, dessen Ertrag für unsere alten und bedürftigen Volksgenossen bestimmt ist, rückt immer näher. Der Vorstand des Vereins bittet herzlich die Mitbürger, für das Buffet Spenden zu wollen, und zwar: Kaffee, Kaffeekuchen und Würstchen. Solche Spenden möchten am Sonntag vormittag ab 11 Uhr in der Loge abgegeben werden. Das Fest beginnt gegen 4 Uhr nachmittags mit einer allgemeinen Kaffeetafel im Garten. Die Preise für Getränke und Würstchen sind billig berechnet, so daß es einem jeden Volksgenossen möglich ist, das Fest zu besuchen, um mitzuhelfen, die Kasse des Vereins aufzufüllen. Für auswärtige Besucher ist Gelegenheit zum Aufbewahren von Fahrrädern vorhanden.

**Schroda**

t. **Ein schweres Gewitter** mit wolkenbruchartigem Regen ging am Sonnabend nachts über unserer Stadt und dem Kreise Schroda nieder. Während dieses Gewitters wurde durch Blitzschlag an verschiedenen Stellen erheblicher Schaden angerichtet. So brannte auf dem Rittergut Maczwick infolge Blitzschlages eine große Scheune mit Erbsen und landwirtschaftlichen Maschinen nieder, so daß ein Schaden von 11500 Zl. entstand. In Targowagorka janderte der Blitz auf dem Besitztum des Landwirts Nowacki. Hier brannte das Wohnhaus nieder. Der Schaden wird auf 5000 Zl. geschätzt. Ferner schlug der Blitz in Herrenhofen bei dem Landwirt Fretche in die Anlage des Rundfunkempfängers und zerstummerte die Heizbatterie, ohne größeren Schaden anzurichten. Ein kalter Blitzschlag ist aus Bagromoz zu melden, wo es während desselben Gewitters in die Wohnung des Gutspachters Czochron einschlug. — In Sztaczin brach vor einigen Tagen aus bisher nicht ermittelten Gründen bei dem Landwirt Jaturbiak ein Schadenfeuer aus. Zwei Ställe und die Scheune wurden ein Raub der Flammen. Es sind 25 Wagen Roggen, 50 Zentner Heu, 2000 Stück Torf, Bauholz, 20 Enten, Hühner und ein Schwein im Gesamtwerte von über 14000 Zl. mitverbrannt.

t. **Die Schweinepest** ist, wie der Starost des Kreises Schroda zur Kenntnis gibt, auf dem Rittergut Babin ausgebrochen. Hiermit treten die bekannten Schutzmaßnahmen in Kraft.

**Gnesen**

ew. **Autozusammensto.** Am vergangenen Sonnabend vormittag fuhr ein schwerer Militarlastkraftwagen dem Posener Autobus an der Straenkreuzung ul. Wtaha (Bahnhofstr.) und Chrobrego (Friedrichstr.) in die Seite. Der Fuhrertrug des Autobusses wurde gänzlich eingedrückt und der Wagenführer durch die auf der anderen Seite aufrichtigende Tur geschleudert, ohne jedoch Verletzungen davonzutragen. Das Militarauto wurde am Motor beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß hat, ist noch nicht festgestellt.

**Tarotfisch**

× **Gründung eines Komitees für den Volksverteidigungsfonds.** Auf Veranlassung des Bürgermeisters Rogalski wurde am 21. d. Mts. ein Komitee für die Volksverteidigungsliste (Zunehmend Dobrony Narodowej) gegründet. Dazu hatten sich die Vertreter von etwa 30 städtischen Vereinen und Organisationen im Sitzungssaal des Rathauses versammelt. Alle Anwesenden, mit Ausnahme eines Vertreters des „Nationalen Lagers“, waren für Unterstützung der Sammelaktion. Eine Kettenammlung, die vor kurzem von der Redaktion der „Tarotfischer Zeitung“ begonnen wurde, hat bis jetzt schon den Betrag von 647 Zloty eingebracht. Außerdem hat die Landgemeinde Tarotfisch beschloen, statt Geldsammlungen für den „F.N.“ ein Maschinengewehr zu stiften. Das engere Sammelkomitee für die Stadt Tarotfisch setzt sich aus den Herren Bürgermeister Rogalski, Rat Zaplata, Dr. Jdaszewski, Szy und Richter Kapczyński zusammen.

**METROPOLIS** Der Zauber des Gesangs, Tanzes, der Musik und des ungarischen Humors in der grossen Tonfilm-Operette von E. Kalman  
Vorfuhungen 5,15 - 7,15 - 9,15  
Ab morgen, Mittwoch, 29. d. Mts **Gräfin Maritza**  
Dorothea Wieck — Szoke Szakal — Ernst Verebes — Hubert Marischka.  
Ein Film von hohem künstlerischen Wert!  
Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Caranga“.

**Der Olympische Fackellauf**  
**Jugoslawiens junger König als Fackelkufer**

Der Reichsportfuhrer v. Tschammer und Osten sandte zu der am Montag in Belgrad stattfindenden Weiestunde an das jugoslawische Olympische Komitee ein Telegramm mit folgendem Inhalt:

„Das deutsche Volk hat es mit innerer Rühmung erfahren, daß der junge König als symbolische Verkörperung des jungen Jugoslawien die Fackel des Olympischen Staffellaufs vom Grabe seines Vaters aus ins Land tragen wird. In dieser Stunde werden alle deutschen Sportsleute mit ihrem Herzen in Jugoslawien sein und die Wünsche der Fackelträger miterleben.“

**Die Fackel in Belgrad**

Der Olympische Fackellauf erreichte am Montag um 9.10 Uhr die jugoslawische Hauptstadt auf der Terasija. Im Zentrum der Stadt war ein Festplatz vorbereitet, auf dem sich schon lange vorher eine vielkopfige Menschenmenge angesammelt hatte. In der Mitte des Platzes war tags zuvor auf einem etwa acht Meter hohen Regal ein Altar errichtet, diesem Altar gegenüber eine Tribüne für die Ehrengäste. Einige Minuten vor 9 Uhr füllte sich die Tribüne.

Als Vertreter des Königs war ein General der königlichen Garde erschienen, als Vertreter der jugoslawischen Regierung der Minister für die körperliche Erziehung, Rogitsch, ferner viele Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Gesandte v. Heeren, der Landesgruppenleiter der NSDAP in Jugoslawien, Neubauer, und viele Vertreter der Militär- und Zivilbehörden. Rund um den Altar hat-

ten Soldaten in Uniform Aufstellung genommen. Zwischen Altar und Ehrentribune standen Belgrader Damen in Nationaltracht Spalier.

Trotz der musterghiltigen Vorkehrungen der Polizei entstand hinter dem Spalier zeitweilig ein furchtbares Gedränge. Auch die Straßen, die zur Terasija führten, waren mit Menschen völlig verstopft. Jedes Fenster auf dem riesigen Platz war besetzt. Viele Hunderte von Menschen waren auf die Dächer geklettert, um von dort aus dem Schauspiel folgen zu können.

Um 9.10 Uhr erschien der Kufer auf dem fackelgeschmuckten Festplatz und übergab die Fackel dem Belgrader Oberbürgermeister Miti, der damit zum Altar hinaufstieg und unter dem stürmischen Beifall der Menschenmassen das Feuer auf dem Altar entzündete. Die Militärmusik spielte die jugoslawische Hymne. Hierauf hielten der Oberbürgermeister Miti, Minister Rogitsch und der Präsident des jugoslawischen Olympischen Komitees Ansprachen. Um 10.05 Uhr zündete der nächste Kufer seine Fackel am Altar an und setzte den Lauf fort, der schon wenige Kilometer jenseits der Savebrucke nach Semlin führte und sodann in der Ortschaft Franstal zum erstenmal deutschen Volkssboden berührte. Im weiteren Verlauf der Staffete wird der Lauf häufig durch Dörfer der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien führen. Unter den Fackeltragern befanden sich auch eine Anzahl von hiesigen Schwaben.

**Heute in Budapest**

Die Uebergabe an die Ungarn erfolgte heute früh. Im Laufe des Tages wird Budapest erreicht.

**Die herrlichste Zeit an Danzigs Seeküste**

Mitten in dem wundervollen Laub- und Nadelwald, der sich bis hart an den Strand der blauen Danziger Bucht erstreckt, liegt ein besonders malerischer Platz, von Menschenhänden auf das vollkommenste dazu ausgebaut, Weiestutte deutscher Kunst zu sein: die Zoppoter Waldbühne. Ein einzigartiges Ereignis gibt ihr in den kommenden Tagen eine ganz besondere Bedeutung: die Richard-Wagner-Festspiele vom 23. Juli bis zum 4. August.

Die Auffuhungen von „Rienzi“ und die des „Parsifal“ stellen in der Entwicklung der Waldoper einen Höhepunkt dar, wie er nicht zu überbieten sein wird. Neben der Besetzung mit Künstlern von Welttruf, einem Orchester, in dem erste Solisten der Berliner und anderer Staatsoper mitwirken, einem Chor von 500 Mitgliedern, sind alle Errungenschaften der Technik eingeseht, um die diesmal ganz besonders schwierigen szenischen Probleme in einer Vollkommenheit zu lösen, wie sie der Feiertlichkeit und Erhabenheit des Vorgangs entspricht.

Unter den Badeorten an der Dunee nimmt Zoppot seit je eine ganz besondere Stellung ein. Wer abgeschieden vom Getriebe der Welt Erholung sucht, wer pulsierendes Leben, rauschende Festlichkeit und die abwechslungsreichen Vergnügungen großen internationalen Gesellschaftslebens zu seiner Entspannung braucht, wer neben Sonne, Sand und Wasser gleichzeitig Stille und Duft des Waldes genießen will, hat auf diesem bezaubernden Stückchen Erde alles in engster Näher beisammen.

Ein lichter, steinloser Strand fordert auf zu einer den Körper und Geist erfrischenden Raht. Das klare Wasser des Meeres ladet jederzeit zu erquickendem Bad. Sanft senkt sich das Ufer in die See, nirgends bringen Strömungen den Badenden in Gefahr, so daß selbst Kinder sich ohne Aufsicht nach Herzenslust im Wasser tummeln können. Ueber allem liegt gerade in den Tagen des Juli und August eine strahlende Sonne, die aus den klaren Fluten die herrlichsten Farbwunder ausblihen läst.

Es ist, als habe die Natur alle ihre Schönheiten und Reize in verschwenderischer Weise über diese Landschaft ausgebreitet, um Zoppot zur größten Kostbarkeit der baltischen Küste zu machen.

Eine Veranastaltung der nächsten Zeit festigt weiterhin Zoppots anerkannten Ruf als Weltbad: das Internationale Tennisturnier vom 29. Juli bis 2. August, bei dem mit der Teilnahme von Spielern und Spielerinnen aus zwölf Ländern — darunter 16 Davis-Pokal-Spielern — zu rechnen ist.

Mit einem Hauptanziehungspunkt das ganze Jahr hindurch bildet auch das staatl. konzessionierte Spielfeld, in dem Roulette und Baccarat gespielt wird, dort wie auch in dem prächtigen Groß-Kurgarten bei den Klängen des 52 Mann starken Orchesters findet elegantes, mondänes Leben seinen reizvollsten und sprechendsten Ausdruck.

Wer dauernde, beschauliche Ruhe vorzieht, hat dagegen Gelegenheit, sich in die kleineren Bäder zurückzuziehen; an einer breiten, wundervoll zu wandernden Strandpromenade liegen sie alle wie an einer Perlenkette aufgereiht.

Zuerst kommt man nach dem vornehm-behaglichen Glettkau, das mit dem Luftkurort Oliva durch die Straßenbahn verbunden ist. In einer weiteren halben Stunde Wegs gelangt man nach Brosen, das kürzlich sein 125jahriges Bestehen als Badeort feiern konnte. Jenseits des Hafentals, der leicht mit Dampfer oder Fähre zu überqueren ist, liegt das naturschone Heubude mit der ganz besonders engen Vereinigung von See, Wald und Düne, und schließlich die Neuhungsbader Bohnsack und Steegen mit ihren reizvollen Landschaftsbildern. Auch in den abgelegenen Orten sind die Unterkunstmoglichkeiten ständig vergrößert und verbessert, so daß die Gäste alle Behaglichkeit vorfinden, deren sie zu reistloser Erholung und Entspannung bedürfen.

Keins der vielen Bäder, die mit ihren manigfaltigen Vorzügen zu Ferienfreude und Aufenthalt laden, wird den Besucher enttäuschen. Die vorzügliche Verkehrsverbindung gerade von Polen her macht allein schon die Reise an die herrliche Seeküste des Freistaates zu einem frohen Erlebnis.

**Eine Lanze für Helja**

Der bekannte Sportorganisator Edmund Szy, ein Ehrenmitglied der Posener „Warta“, veröffentlicht in der Posener Presse einen offenen Brief, in dem er sich für den vom Polnischen Olympiakomitee aus Polens Olympiamannschaft wegen Disziplinwidrigkeiten ausgesprochenen Wurzathleten Helja einsetzt. Er sagt in dem Brief u. a., daß die Schuld dafür, daß Helja sich zu den angefeindeten Ausscheidungen nicht gestellt hat, nicht allein auf Helja falle. Für die erste Ausscheidung seien nur bestimmten Kämpfern die Reiselosigen zurückgestellt worden. Zu ihnen soll Helja nicht gehört haben. Eine zweite Aufforderung sei eigentlich nicht erfolgt, denn ein Schreiben des Leichtathletischen Landesverbandes an den Vorsitzenden des Posener Bezirksverbandes dahingehend, daß dieser Helja zur Reise nach Warschau zwecks Teilnahmeprufung veranlassen mögte, sofern er es für geboten halte, könne nicht als Aufforderung betrachtet werden. Helja müsse unbedingt die Gelegenheit geboten werden, die Scharte von Los Angeles auszuweihen. Die Zeit dafür, aus den Verfehlungen die Konsequenzen zu ziehen, sofern sie natürlich schwerwiegend und vielleicht in ihre Einzelheiten der Allgemeinheit nicht bekannt waren, werde sich noch immer finden. Jetzt gehe es darum, die Leistungsfähigkeit des polnischen Volkes zu zeigen. Der Verfasser fordert zum Schluss die Sportler und Sportanhanger auf, Unterschriften für ein Bittgesuch an das Olympiakomitee zu leisten. Man darf gespannt sein, wie das Komitee dieses Bittgesuch erledigen wird.

**Auch jetzt noch**

können Sie das **Posener Tageblatt** bei Ihrem zuständigen Postamt für den Monat **August** bestellen. Bestellen Sie noch heute, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

**Verlag Posener Tageblatt**

**England führt gegen Australien**

Bereits am ersten Tage des Davis-Pokal-Herausforderungskampfes Australien-England hat sich die englische Mannschaft einen voraussichtlich für den Ausgang der Begegnung entscheidenden Vorsprung mit 2:0 Punkten gesichert. Zunächst schlug Austin überraschend den australischen Spitzenspieler Jack Crawford ziemlich glatt in vier Sätzen, und Perry setzte sich ebenso sicher gegen Adrian Quist durch.

Austin gewann gegen Crawford 4:6, 6:3, 6:1, 6:1. Perry schlug Quist, der harten Widerstand leistete, 6:1, 4:6, 7:5, 6:2.

**Australier gewannen das Doppel**

Am zweiten Kampftage gewannen die Australier Crawford-Quist das Doppel gegen die Engländer Tudey-Hughes 6:4, 2:6, 7:5, 10:8. Da die beiden Einzelspiele des ersten Tages von den Engländern gewonnen wurden, ist der Stand jetzt 2:1 für England.

Am heutigen Dienstag folgen die restlichen Einzelspiele.

**Zehn Starts — zehn Siege**

Auf der Bahn München-Kiem wurde das Rennen um das Braune Band von Deutschland ausgetragen. Ein unbeschreiblicher Jubel brach los, als die deutsche Derbyreiterin Nereide unter Jodei E. Grabich die aus Frankreich entsandte Corrida nach schönem Kampf niedergerungen und mit einer Länge als sichere Siegerin das Ziel passiert hatte. Corrida hatte schließlich Mühe, den zweiten Platz gegen Wahfried zu halten, der ebenfalls ein großartiges Rennen gelaufen war. Ueber Nereide, die nun ihr zehntes Rennen bestritten und gewonnen hat, hörte man von französischen Sachverständigen, daß sie das beste Pferd Europas sein müsse, denn Corrida, die stärke Waffe unter den älteren Pferden Frankreichs, habe ihre beste Form gezeigt. Für das Gestüt Erlenhof, das nach Athanasius nun schon den zweiten Sieger im „Braunen Band“ stellte, galoppierte Nereide bisher 178 000 Mark zusammen, von denen 70 000 Mark allein auf den großen Erfolg am Sonntag entfallen.

**Noch ein Auto-Union-Sieg**

Unter Beteiligung von 70 Fahrern aus Deutschland, Belgien, England, Irland, Spanien, Frankreich, Schweden gelangte am Sonntag auf der 13,485 Kilometer langen Rundstrecke von Floresse bei Namur der Große Motorradpreis von Belgien zum Austrag. Die Auto-Union kam hier nach dem Siege auf dem Nürburgring zu einem weiteren schönen Erfolge, denn die DKB-Fahrer Arthur Geiß und Walfried Winkler zeigten sich in der 250er-Klasse allen ihren Mitbewerbern weit überlegen. Geiß siegte mit dem neuen Streckenrekord von 117,255 Stundenkilometer.

**Deutscher Radrennflug in Paris**

Zu einem großartigen Erfolg für den deutschen Steherport wurde der Große Preis des französischen Radportsverbandes, in dem am Sonntag auf der Buffalo-Bahn in Paris der deutsche Meister Erich Mee vor dem Bochumer Walter Lohmann den ersten Platz belegte. Ein Klassefeld von acht Stehern nahm den Kampf über die 80 Kilometer auf, der schon bald nach Beginn entscheidend war. Mee und Lohmann unterstützten sich gegenseitig hervorragend und wiesen so alle Angriffe ihrer Gegner erfolgreich zurück. Nach 1:06:03,2 ging Mee 100 Meter vor Lohmann über die Ziellinie. Ronse und Lacquehay huften durch Reifen- und Motorschäden viel Boden ein; sie kamen hinter Wambst und Paillard.

**Deutscher Sieg bei der Transatlantik-Regatta**

Die schon bei der Segelwettfahrt Newport-Bermudas als beste deutsche Jacht abgeschliffene „Roland von Bremen“ konnte bei der vor einigen Wochen gestarteten Olympia-Atlantik-Regatta Bermudas-Cuzhaven als erste das Ziel erreichen. Am Sonnabendabend um 20.39 Uhr überschritt die „Roland von Bremen“ unter Führung von Dr. Perlia als erstes Boot die Ziellinie beim Feuerfisch „Elbe I“ vor Cuzhaven. Das deutsche Boot hat die 3400 Seemeilen lange Strecke in 21 Tagen bewältigt.

Diese Zeit kann von keiner Jacht, trotz der verschiedenen Zeitvergutungen, mehr unterboten werden. Die Mannschaft des „Roland von Bremen“ hat somit den vom Führer gestifteten Ehrenpreis gewonnen.  
Montagfruh um 6 Uhr ging als zweites Schiff wiederum eine deutsche Jacht, und zwar „Brema“, durchs Ziel. Auch das dritte Boot war ein deutsches: die Bremer Jacht „Wschanti“, die Montag um 8 Uhr 55 Minuten 25 Sekunden das Ziel erreichte.



## Das Sonnenbad als Freund und Feind

Der große gesundheitliche Wert von frischer Luft, Wasser und Sonnenschein steht so einwandfrei fest, daß Aufklärungen hierüber nicht mehr nötig sind. Wie aber jede sportliche Uebertreibung dem Körper schadet, so kann auch ein zuviel an Sonne auf den Organismus Wirkungen auslösen, die der erhofften gerade entgegengesetzt sind. Wenn daher jetzt die Bleichgesichter der großen Städte im Wettkampf um die schönste Sonnenbräune wieder hinauspielen in die Bäder und an die See, so muß man sich freilich vor allzugroßen Uebertreibungen hüten, soll sich das Sonnenbad nicht vom Freund zum Feind verwandeln.

Die Wirkung der Sonne auf unseren Körper ist eine doppelte, nämlich die ihrer Wärmestrahlung und ihrer Ultraviolettrahlen. Es ist grundrichtig, zu glauben, daß man an besonders heißen Tagen auch besonders schnell braun wird. Hat doch die Hitze damit nicht das mindeste zu tun. Dagegen wird durch zu große Wärme die Temperatur des Körpers übermäßig gesteigert, eine Erhöhung, die für die Funktionen der Organe, namentlich des Zentralnervensystems sehr schädlich sein und bis zum bekannten Hitzschlag führen kann. Benommenheit und Schwindelgefühl, starke Schweißabsonderung, schwerer Atem, jagender Puls usw. sind Vorzeichen eines Sonnenstiches oder gar Hitzschlages.

Die Bräune der Haut ist ausschließlich auf den Ultravioletanteil der Sonnenstrahlen zurückzuführen. Ein Sonnenbad bei mäßiger Wärme, jedoch klarem, heiterem Himmel, hat eine viel stärkere bräunende Wirkung als ein solches bei Badofenhitze und dunstigem Himmel. Ein solches Bad ist auch viel gesünder, weil nämlich Dunst und Wolken die Ultraviolettrahlen stark verschlucken und dadurch naturgemäß auch ihre Wirkung auf den Körper stark abgeschwächt wird. Diese Wirkung auf den Körper besteht durchaus nicht nur in der Rötung und späteren Bräunung der Haut, sondern hauptsächlich in der Bildung eines wichtigen, histaminähnlichen Stoffes innerhalb der Haut, der dann in den Blutkreislauf eintritt und so im ganzen Körper verbreitet wird.

Freilich können aber die Ultravioletstrahlen bei zu langer oder zu starker Einwirkung schädigen, indem sie Quellungen der Gewebe verursachen und sogar deren Eiweißkörper zerstören. Nun hat aber erfreulicherweise die Natur gleich selber dafür gesorgt, daß mit der Bräunung der Haut eine gewisse Ultravioletfestigkeit Hand in Hand geht, so daß sich ein sehr gebräunter Körper auch längere Sonnenbäder zumuten darf. Ein solcher starker Ultravioletschutz durch Hautbräunung verbaut aber gleichzeitig diesen Strahlen ihre volle Wirksamkeit und beraubt sich damit eines großen Teiles der wertvollen Wirkungen nicht übertriebener Sonnenbäder. Destrere und kürzere Sonnenbäder, die jeweils nur zur Hautrötung oder leichten Anbräunung führen, sind deshalb — so schön auch der latte Bronce-ton der sonnengewöh-

## Neuzeitliche Um- und Ausgestaltung alter Küchen

Von M. Tevera.

Als aufmerksamer Beobachter kann man immer wieder feststellen, daß keine Frau an einem Möbelgeschäft vorübergeht, ohne dieses mit mehr oder weniger Interesse zu betrachten, zumal dann, wenn Küchenmöbel ausgestellt sind. Neben der Formschönheit, ist es vor allem die Zweckmäßigkeit, mit der vor allem der Glanzpunkt jeder Küche: das Büfett ausgestattet ist. Hat doch die allzeit rührige Industrie der Möbelbranche an ihm alle Verbesserungen in die Tat umgesetzt, die von den Küchenreformern im letzten Jahrzehnt als Ideal vorgezeichnet wurden.

So ist es denn kein Wunder, wenn namentlich junge Mädchen die Aussicht haben, in den „Hafen der Ehe“ einzulaufen, bei einer derartigen Schaufenstermusterung den Wunsch nach dem Besitz einer modernen Küche oder wenigstens eines Küchenbüfets hegen und ihn zu verwirklichen suchen. Wo es die Einkommensverhältnisse gestatten, hat auch

ten Haut aussehens mag — gesundheitlich wertvoller als das tägliche oder viestündige Sonnenbad, das z. B. von vielen Menschen mit rotem oder rötlichem Haar und zarter, heller Haut gerade deshalb fast niemals zu ertragen werden pflegt, weil ihrer Haut diese Schutzfärbung oder Schuppigierung völlig fehlt. Ihnen wird deshalb von den Ärzten meist der Rat gegeben, mit Hilfe der künstlichen Höhen Sonne ihren Körper in einigen Bestrahlungen gegen die Ultravioletstrahlung der natürlichen Sonne so weit abzu härten, um dann die Vorzüge des Luft- und Sonnenbades ungeschmälert genießen zu können. Der gleiche Rat gilt allen jenen, die aus beruflichen oder anderen Gründen das Sonnenlicht nur wenig gewohnt sind und nun plötzlich in die Ferienfreiheit von Luft und Sonne treten. Erst dann vermag sich das alte Wort voll zu bewahrheiten: „Wo die Sonne hinkommt, kommt der Arzt nicht erst hin.“  
D. A. S.

natürlich, daß sie ohne Zaudern alles das aus ihr entfernt, was nie mehr gebraucht, nur Kästen und Schubfächer füllt, „weil es doch nun einmal Geld gekostet“ hat und für das neue und wesentlich praktischere Zeit und arbeit sparende Geräte und Maschinen entweder schon vorhanden, oder gelegentlich beschafft werden können, auch als Geschenke an Geburtstagen oder zum Weihnachtsfest von jeder Hausfrau begrüßt, die den neuzeitlichen Forderungen einer weitgehenden Küchenreform Interesse entgegenbringt.

## „Ja, in den Ferien war es etwas anderes...“

Von Helena Reinhardt

„Sie sehen ja fabelhaft aus, die Ferien scheinen Ihnen gut bekommen zu sein!“ — mit diesen Worten begrüßte eine Hausfrau auf der Straße eine gute Bekannte, die sie anscheinend lange Zeit nicht gesehen hatte.

„Ja, danke! Sie haben Ihre Sommerreise noch vor sich, nicht wahr?“

„Leider nein, auch wir waren schon fort. Aber dieses Jahr haben die Ferien bei mir nicht gut „angeklopft“, ich fühle mich wieder matt und elend!“

Aus dieser weiteren Unterhaltung, bei der ich durch Bewunderung eines Schaufensters unwillkürlicher Zeuge wurde, erfuhr ich dann, daß die betreffende Hausfrau, ohne es zu wissen, an diesem Mißerfolg selbst schuld war. So hatte sie sofort nach ihrer Rückkehr „große Wäsche“ anberaumt, die Nachmittage mit Einmachen und Näharbeiten belegt, kurzum, sich wieder voll und ganz dem Haushalt gewidmet und sich ohne jede Atempause in das alte Joß eingesperrt.

Wieviele Hausfrauen begehen aber nicht ebenfalls den gleichen Fehler? Die am fremden Ort in Stunden der Einsamkeit gefassten Vorsätze: täglich kürzere oder längere Spaziergänge zu machen, um die notwendige „frische Luft zu schnappen“, sowie Einschaltung eines Mittags schlafens, ferner Beibehaltung der morgendlichen gymnastischen Übungen oder Ausübung eines ihnen zugänglichen Sportes, und nicht zu vergessen: recht frühes Schlafengehen, da bekanntlich der Schlaf vor Mitternacht am wertvollsten ist, sind dann daheim rasch wieder vergessen. Sobald sie einmal vom einsichtigen Ehemann oder einem anderen erwachsenen Familienmitglied auf ihre Fehler und dieses Selbstvergessen aufmerksam gemacht werden, suchen diese mit scheinbar stichhaltigen Gründen zu entkräften: „Ja, in den Ferien war das etwas anderes. Jetzt erlaubt es aber die viele Arbeit nicht, daß ich Feriengewohnheiten fortsetze u. a. m.“

Bei allem Lobenswerten Fleiß derartiger Hausfrauen wird aber kein einsichtiger Mann dulden, daß sie sich im Familieninteresse derart aufreiben und die während der meist nur kurzen Erholungswochen gesammelten Körper- und Nervenkraft innerhalb weniger Wochen oder Tage durch ungewöhnliches Verhalten wieder erheblich schwächen. Einen Teil der Ferien gewohnheiten kann sich jede Hausfrau mit hinüber in den Alltag nehmen, wenn sie selbst den festen Willen dazu hat und an die zu ihrer Erholung gewandten Geldopfer denkt.

## Mit Rat und Tat

Mit Ammoniak gegen Wanzen

In alten Häusern finden sich in den Wohnungen vielfach Wanzen. Es ist wenig bekannt, daß uns im Ammoniak ein vorzügliches Mittel gegen diese ungeliebten Gäste in die Hand gegeben ist. Es wirkt sicherer als die meisten zur Anwendung gelangenden Tinturen. Man stellt in dem fraglichen Zimmer mehrere flache Tassenschälchen mit etwas Salmiageist hier und dort auf, hält das Zimmer mehrere Tage streng verschlossen, worauf man dann durch Öffnen von Türen und Fenstern für Wiederherstellung reiner Luft sorgt. Die volle Wirkung dieses einfachen Mittels wird jeden überraschen.

Einfaches Konservieren des Zahnfleisches

Das Konservieren des Zahnfleisches ist sehr leicht zu erreichen. Ein einfaches, aber wirkungsvolles Mittel besteht darin, daß man die Zähne und das Zahnfleisch öfter mit einem Salbeiblatt reibt. Besonders bei Krankheiten, nach dem Genuß von starken Tropfen, welche nicht selten die Zähne angreifen, ist die tägliche Anwendung eines Salbeiblattes zu empfehlen. Anschließend wird jeweils der Mund mit Wasser ausgespült.

Wie sind Schweißflecke zu entfernen?

Um Schweißflecke aus farbigen Stoffen zu entfernen, bringt man Reinigungsalkali in Anwendung. Man löst einen Eßlöffel davon in Wasser auf und bürstet damit den fleckigen Stoff tüchtig aus. Anschließend bürstet und spült man mit verdünntem Essig und dann mit reinem Wasser, damit die Farbe wieder ihr früheres Aussehen gewinnt.

## Die Frau von vierzig

Körperpflege gegen Alterserscheinungen — Angemessene Kleidung — Geistige Regsamkeit

Von Elise Bergen.

Jede Frau, die das Alter von vierzig Jahren erreicht — manche auch schon wesentlich früher — wird sich darüber klar, daß sie auf die Pflege ihres Äußeren mehr Sorgfalt verwenden muß als in jüngeren Jahren. Auf irgend eine Weise merkt sie plötzlich, daß die Geschmeidigkeit der Jugend sie zu verlassen beginnt. Es kommt schon vor, daß eine Bewegung, die sie früher mit Leichtigkeit ausführte, ihr Mühe macht, — und wenn sie in den Spiegel sieht, ist sie mit ihrem Aussehen nicht mehr zufrieden. Dann muß sie sich also entschließen, etwas mehr Zeit auf die Pflege ihrer Gesundheit und ihres Körpers zu verwenden als bisher. Denn das eine ist sicher: auch Frauen, die das vierzigste Lebensjahr überschritten haben, können noch glänzend aussehen. Es ist auch zweifellos, daß das Gefühl, gut auszusehen, einen sehr günstigen Einfluß auf die Gesamtstimmung und die seelische Verfassung der Frau ausübt. Sie ist davon weit abhängiger als der Mann. Auch eine Frau hat die Möglichkeit, einen angenehmen Eindruck zu machen. Vor allem ist es das Haar, das viel zu der Gesamtwirkung des Menschen beiträgt. Man kann das am deutlichsten sehen, wenn man zwei wirklich alte Frauen nebeneinanderstellt, von denen die eine ganz ungepflegtes Haar hat, während die andere schönes, lockeres, wohlgepflegtes Haar ihr eigen nennt. Man wird bei dieser letzteren gar nicht das Gefühl haben, es mit einem alten Menschen zu tun zu haben. Deshalb sollte die Frau unter keinen Umständen ihr Haar vernachlässigen.

Wichtig ist natürlich auch die Pflege der Zähne und eine gute Behandlung der Augen, deren Zustand für das allgemeine Wohlbefinden überaus wichtig ist. Auch auf die Kleidung muß die Frau, die dem Mittelalter ihres Lebens zugeht, mehr Wert legen. Sie soll sich einfach und gebiegen anziehen. Kleider, die allzu jugendlich sind, sollte sie vermeiden, denn es ist unstrittig, daß die nicht mehr junge Frau in einem ganz jugendlichen Kleid älter wirkt, weil man gemäß dem Anzug in ihr etwas sucht, was nicht mehr vorhanden ist und nicht mehr vorhanden sein

kann. In einem Punkte soll aber die Frau über vierzig wirklich Zurückhaltung üben; das ist bei den Gesellschaftskleidern. Kleider, die die Arme und sehr viel von Hals und Rücken frei lassen, sind überaus ungünstig. Denn nur selten ist die Haut so, daß sie einen erfreulichen Anblick bietet. Eine Frau in einem sehr dekorierten Kleide wirkt unbedingt älter als sie in einem hübschen Gesellschaftskleide aussieht, das ihren Jahren angemessen ist.

Daß die Frau durch geeignete Gymnastik viel dazu tun kann, sich frisch und elastisch zu erhalten, ist schon oft bemerkt worden; allerdings muß die Gymnastik wirklich der Persönlichkeit angemessen sein; es soll auf die persönlichen Fehler der Körperhaltung dabei geachtet werden, ebenso soll man sich nicht überanstrengen.

Auch eine gute Körpermassage von Zeit zu Zeit wirkt vorzüglich, da sie die gründliche Durchblutung des Körpers herbeiführt. Blutreinigungensturen sind auf jeden Fall zu empfehlen, besonders in den Frühjahrsmonaten. Daß es geraten ist, wenig starken Kaffee und Tee zu trinken sollte jede Frau eigentlich selber wissen; diese Getränke greifen nicht nur die Nerven, sondern auch die Haut an. Auch allzu viele Süßigkeiten sind zu vermeiden, da sie den Fettansatz zu sehr begünstigen. Andererseits soll die Frau keineswegs beim Essen auf alles verzichten, was ihr Freude macht, denn dadurch würde sie sich innerlich gar nichts nützen. Sie soll vielmehr gerade die Dinge, die ihr Freude machen, auf allen Gebieten besonders pflegen. Die Lebenszeit, die noch vor ihr liegt, wird angenehmer für sie sein, wenn sie ein Mensch vielfältiger Interessen ist. Menschen, die ein Stedenpferd haben, sind selten unglücklich, vor allem fühlen sie sich nie einsam. Und das Los einer alternden Frau wird weniger bitter, wenn sie sich zu beschäftigen und ihre Tage auszufüllen weiß. Daran soll sie bei Zeiten denken, eben wenn die eigentliche Jugend vorbei ist, denn in späteren Jahren ist es selten möglich, neue Interessen aufzunehmen.

manche ältere Hausfrau, dank eines großzügig denkenden Mannes, ihren Wunsch nach einem solchen Univeralmöbel schon erfüllt bekommen. Unendlich größer ist freilich das Heer jener, denen die Ungunst der Verhältnisse bisher eine Neuanschaffung verweigert und die nun um so schmerzlicher die Mängel empfinden, die ihrer Küche immer noch anhaften. Sie vergessen, daß sie selbst es verschulden, wenn die ihnen täglich von neuem fühlbar werden. Vermag doch oft schon eine veränderte Gruppierung der Möbel nicht nur den Gesamteindruck günstig zu beeinflussen, sondern auch der Hausfrau eine fühlbare Erleichterung durch verminderte Schrittzahl zu verschaffen. Zur weiteren Reform derselben gehört, daß sie die Altmöbel den neuen Bedürfnissen durch eingebaute Hilfsbretter und Hakenleisten an den Türen anpassen läßt, sofern nicht der Ehemann diese Arbeit ausführen kann. Wieviel Leerraum über den Brettern in den einzelnen Schränken bleibt jahraus jahrein unbenuzt, während eine ganze Anzahl von Küchengeräten und Geschirr aller Art, auf Brettern und Regalen umherfliegt oder hängt und immer wiederkehrender Reinigung bedarf. Gründliches Ueberlegen, Abmessen der vorhandenen Flächen und sorgsame Einteilung, die freilich strikt eingehalten werden muß, so daß jeder Gegenstand ständig seinen festen Platz erhält, daß er sozusagen „auch im Dunkeln gefunden“ werden kann, bedeutet für jede Hausfrau eine starke Entlastung von zermürbender und gänzlich überflüssiger Kleinarbeit.

Zu dieser gehört auch das Blankhalten aller Küchengeräte und Bestecke von Stahl, der Borlege-, Eß- und Kaffeelöffel von Alpacka, der Teeglashalter von gleichem Metall, wie von Messing. Gute Verchromung ist heute zu erschwinglichen Preisen zu haben und wird wöchentlich nur ein kleiner Teil zu diesem Zweck in Auftrag gegeben, so schafft die Hausfrau mit dieser kleinen Ausgabe nicht nur sich selbst Arbeitserleichterung, sondern hilft auch der betreffenden Industrie, die bei zunehmenden Aufträgen wieder mehr Kräfte beschäftigen kann. Ein wichtiges Kapitel ist auch die zweckmäßige Aufbewahrung aller notwendigen Tücher und Lappen. Für Wischtücher aller Art gibt es entsprechende Hakenleisten mit Aufschriften, so daß sie immer ihren festen Platz behalten können. Für den Abwasch von Gläsern, Tassen, Tellern und Töpfen gibt es unterschiedliche Stielbürsten, die noch insofern sehr praktisch sind, als sie die Hände vor dem scharfen Abwaschwasser schützen. Wird diese Ausgabe gescheut, dann sollte für jedes Geschirr ein besonderer Lappen bereit gehalten und nach erledigtem Abwasch gereinigt, recht luftig aufgehängt werden. Nach langjähriger Erfahrung hat sich dazu eine bleistiftstarke Nitragenstange bewährt, die auf Gardinenhaken aufgelegt, mit Spirituslack oder Bronze überzogen, auch nie rostet. Unter dem Fensterbrett oder in der Nähe des Ofens befestigt, trocknen die Lappen auf ihr rasch aus und nehmen nie den gefährlichen dumpfigen Geruch an, der sich so leicht dem Geschirr mitteilt. Sorgt die Hausfrau dann noch dafür, daß Kohlen- und Holzleimer, von Eisenblech öfter einmal durch Spirituslack verschönt, das Küchenfenster durch einen praktischen Streifenstoff oder Messelvorhang umrahmt und die unteren Scheiben statt der empfindlichen Scheibengardinen, mit dünner weißer Delfarbe wie Mattglas angefrüht und mit alter Bürste gleichmäßig undurchsichtig gestumpft werden, dann wird sie auch an ihrer alten Kücheneinrichtung ihre helle Freude haben. Vorausgesetzt



Sperrkonten auch in Polen

Anordnung über die Zahlung von Pacht und Miete sowie die Bestreitung von Verwaltungsausgaben für Besitzungen von Ausländern. Die Devisenkommission hat durch eine Anordnung die Durchführung von Abrechnungen durch Pächter und Mieter sowie Verwalter von Immobilien, die in Polen gelegen sind und im Eigentum von Ausländern stehen, genehmigt.

Allgemein genehmigt ist bis auf Widerruf: 1. den im Lande wohnenden Mietern und Pächtern von Immobilien, die im Eigentum von Ausländern sind, alle Zahlungen von Miet- und Pachtforderungen zu Händen der im Lande wohnenden Verwalter, 2. den Verwaltern die Zahlungen aller Steuern, Gebühren und Ausgaben im Inlande, die zur Verwaltung und Erhaltung der betr. Immobilien gehören; die Zahlung von Ruhegehältern an ehemalige Arbeiter im Inlande; die Bestreitung von Kosten, die mit der Führung der Landwirtschaft verbunden sind; Zahlungen von Zinsen und Hypothekenschulden im Inlande in der Weise, dass wenn der Gläubiger ein Ausländer ist, die Zahlung auf ein blockiertes Konto des Gläubigers erfolgt.

Diese Genehmigungen werden unter der Bedingung erteilt, dass der Besitzer sein Einverständnis dazu gibt, dass der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben durch den Verwalter an eine von ihm bestimmte Devisenbank oder Abteilung der Bank Polski abgeführt wird, und dass der Verwalter jeden Monat den Ueberschuss des vorhergehenden Monats bei dieser Bank einzahlt. Es ist dem Verwalter nicht gestattet, irgendeine Summe zugunsten des Besitzers in das Ausland abzuführen.

Geringe Zunahme der Beschäftigten bei den öffentlichen Arbeiten

Nachdem seit dem 1. 7. die Bereitstellung der Mittel für öffentliche Arbeiten erfolgen soll, werden die zur Veröffentlichung kommenden Angaben über die Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten mit besonderem Interesse beobachtet. Die jetzt vorliegenden Ziffern über die bei den öffentlichen Arbeiten aus den Mitteln des Arbeitsfonds Beschäftigten zeigen jedoch noch keinerlei wesentliche Änderungen. Am 18. 7. 36 waren nicht ganz 168 000 Arbeiter, d. h. nur rd. 1000 mehr als im Vormonat, beschäftigt.

Erneuter Höchststand des Produktionsindex

Der von dem staatlichen Konjunktur- und Preisforschungsinstitut berechnete Produktionsindex zeigt für den Juni 1936 gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 71 Prozent auf 71,8 Prozent und hat damit seinen höchsten Stand seit dem Jahre 1931 erreicht. Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um 6,7 Prozent zu verzeichnen. Verhältnismässig am stärksten ist die konjunkturelle Belebung bei der Textilindustrie und im Kohlenbergbau; in beiden Zweigen ist in diesem Jahr der saisonmässige Rückgang hinter dem üblichen Ausmass zurückgeblieben.

Nur geringe Veränderung des Grosshandelsindex im Juni

Für den Monat Juni 1936 zeigt der Grosshandelsindex gegenüber dem vorhergehenden Monat nur eine geringfügige Steigerung um 0,1 Punkt auf 53,8 und ist damit um 1,5 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch innerhalb der einzelnen Gruppen sind gegenüber dem vorhergehenden Monat keinerlei ins Gewicht fallende Änderungen eingetreten.

Starkes Ansteigen der Butterausfuhr

Die polnische Butterausfuhr hat im Laufe dieses Jahres eine ganz ausserordentliche Steigerung aufzuweisen. Für die ersten sechs Monate 1936 stellt sich die Butterausfuhr insgesamt auf 4500 t gegen über 1400 t des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Bereits in wenigen Wochen wird die Gesamtmenge der Butterausfuhr des Vorjahres, die nur wenig mehr als 5600 t betrug, überschritten sein. Diese ungewöhnliche Verbesserung des Absatzes wird zu einem grossen Teil der Qualitätskontrolle für Exportbutter zugeschrieben. Der Hauptabnehmer für polnische Butter, auf den auch der weitaus grösste Teil der Absatzsteigerung entfällt, ist Grossbritannien, das 88 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr abnimmt. An zweiter Stelle steht mit 6,2 Prozent Deutschland, während sich der Rest unter einer grösseren Anzahl von Ländern verteilt.

Die Kündigung des Papiersyndikats

Mit dem 31. 12. 36 läuft die erste fünfjährige Vertragsfrist für das Papiersyndikat „Centropapier“ ab. Wie die „Gazeta Handlowa“ zu berichten weiss, ist der Syndikatsvertrag von einer Reihe von Firmen fristgemäss gekündigt worden, die nur bei einer Abänderung der bisherigen Quoten einer Verlängerung des Syndikats zustimmen wollen.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Gdingen: „Stocznia Gdynska“, GV, 12. 8. 36, 17 Uhr im Lokal der Firma.
Posen: „Gleba“, GV, 10. 8. 36, 11 Uhr, Plac Nowomiejski 4.
Posen: „Krotoszyn i Przysieka“, GV, 7. 8. 36, 17 Uhr, ul. Br. Piaradzkiego 8.

Liquidationen

Posen: „Piekarnia Konsumu Urzednikow Polskich“, Ann. d. Ford, innerhalb 3 Monate.

Konkurse

Inowroclaw: Firma Zadek i Krakowiak, Schlusstermin 18. 8. 36, 10 Uhr, S. Gr. Z. 13.

Palästina befürchtet Handelschwierigkeiten mit Polen

Wie die hebräische Presse mitteilt, beabsichtigt die Handelsbank in Warschau, die als eine der grössten polnischen Banken bezeichnet wird, in Tel-Aviv eine Filiale zu errichten. Gegenwärtig werden in Palästina die Aussenhandelsbeziehungen zu Polen und insbesondere die Frage des Transfers polnischer Kapitalien nach Palästina mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Auf Grund der neuen polnischen Devisenbewirtschaftung befürchtet man eine Beschränkung des Kapitaltransfers, durch den die Einwanderung der Juden aus Polen stark beeinträchtigt werden würde. Bekanntlich stammten fast 50 Prozent aller jüdischen Einwanderer im Jahre 1935 aus Polen; der Ausfall der polnischen finanzstarken Einwanderer würde sich gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt und in der nächsten Zukunft in der jetzt mehr denn je auf Kapitalimport angewiesenen Palästina-Wirtschaft schwer fühlbar machen. Auf der anderen Seite wächst die Besorgnis um die Verringerung des Citrusabsatzes in Polen, der in der letzten Saison gegenüber der vorausgegangenen eine Steigerung von fast 70 Prozent erfahren hatte. Vor einiger Zeit hat sich daher das Mitglied der Wirtschaftsabteilung der Jewish Agency Rottenstreich nach Polen begeben, um dort Verhandlungen über ein Transferabkommen zu treffen, das einen befriedigenden Absatz palästinischer Erzeugnisse in Polen gewährleistet; über das Ergebnis dieser Verhandlungen ist noch nichts bekannt geworden.

Die polnischen Lieferungen nach Palästina stellten sich im Jahre 1935 auf 778 789 LP = 4,36 Prozent von dessen Gesamteinfuhr, gegenüber 475 375 LP im Jahre 1934. Im 1. Vierteljahr 1936 ging der polnische Anteil an Palästinas Gesamtbezügen auf 3,8 Prozent (143 462 LP) zurück, war damit allerdings noch höher als der Anteil im 1. Quartal 1935 mit 3,4 Prozent (149 008 LP), während die abso-

luten Ziffern der polnischen Einfuhr in den ersten drei Monaten eine Senkung erfahren haben. Die palästinische Ausfuhr nach Polen erhöhte sich von 31 990 LP im Jahre 1934 auf 122 245 LP im Jahre 1935 (= 2,9 Prozent der Gesamtausfuhr); ebenso erhöhte sie sich vom 1. Quartal 1935 mit 54 842 LP (2,2 Prozent) auf 92 672 LP (4,5 Prozent) im 1. Vierteljahr 1936. Bei diesen Ziffern konnten sich die Devisenbeschränkungen in Polen noch nicht auswirken; der Einfuhrückgang aus Polen nach Palästina in den ersten Monaten 1936 ist auf palästinische Wirtschaftsvorgänge zurückzuführen. Immerhin ist es zweifelhaft, ob von der polnischen Seite aus die Handelsbeziehungen mit Palästina weiter in dem Tempo ausgebaut werden, das in den letzten Jahren zu beobachten war.

Organisation der Montagewerkstatt der „General Motors“ in Polen

Wie verlautet, sollen die Vorbereitungen zur Aufnahme der Produktion in der in Polen neu zu errichtenden Montagewerkstatt der General Motors in vollem Gange sein. Die Lagergebäude für die aus den Vereinigten Staaten eintreffenden Kraftwagenteile werden bereits eingerichtet. Man nimmt an, dass die ersten in Polen montierten Kraftwagen noch im Herbst d. J. zur Lieferung gelangen werden.

Neuregelung des rumänischen Transitverkehrs zwischen Danzig und Gdingen

Dieser Tage fand in Danzig eine polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz statt, an der sich auch die Vertreter der Hafenbehörden von Danzig und Gdingen beteiligt haben. Die Konferenz befasste sich mit der Organisation des rumänischen Transitverkehrs über Polen und polnische Häfen bzw. über den Hafen von Danzig.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Juli.

Table with 3 columns: % (5%, 4%, 8%, 5%, 5%, 4 1/2%, 4 1/2%, 4%), Description (Staat. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, etc.), and Value (46,00 G, 43,75 G, 40,00 G, 38,75 G, 94,00 G).

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Juli.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war uneinheitlich. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 62,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Ser. III 47,75-47,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 46, 6proz. Dollar.-Anleihe 1919/20 61, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 47,50-48, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rohny 83,25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. Tow. Przem. Polsk. 80, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44,50-45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53-52,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 43,50.

Aktien: Tendenz: wenig belebt. Notiert wurden: Bank Polski 97,50, Ostrowiec 29, Starachowice ohne Kauf.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal), Co. d., Brief, and Geld. Values range from 359.38 to 173.89.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 27. Juli. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London

1 Pfund Sterling 26,55-26,65, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213,03-213,87, Paris 100 Franken 34,93-35,07, Zürich 100 Franken 172,66 bis 173,34, Brüssel 100 Belga 89,17-89,53, Amsterdam 100 Gulden 359,08-360,52, Stockholm 100 Kronen 136,83-137,37, Kopenhagen 100 Kronen 118,47-118,93, Oslo 100 Kronen 133,34-133,86, New York 1 Dollar 5,2895 bis 5,3105.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Juli. Tendenz: eher nachgebend. In Börsenverkehr überwiegen bei verhältnismässig nur kleinem Angebot leichte Abschwächungen. Stärker gedrückt waren lediglich Deutsche Erdöl und Siemens mit je 1 1/2%. Dagegen konnten Vereinigte Stahlwerke 1/2% gewinnen. Am Rentenmarkt stellten sich Altbessitz auf 112 1/2% höher.

Blancotagesgeld verteuerte sich auf 2% bis 2 1/2%. Ablösungsschuld: 112%.

Märkte

Getreide, Bromberg, 27. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Umsätze: neuer Roggen 30 Tonnen zu 13,20. Richtpreise: neuer Roggen 13-13,25, Standardweizen 19,25-19,50, Hafer 14,75-15,25, Roggenkleie 9,50-10, Weizenkleie grob und fein 9,25-9,75, Weizenkleie mittel 8,75-9,25, Gerstenkleie 10,50-11,50, Raps 30-32, Rübsen 32-34, Viktoriaerbsen 19-22, Folgererbsen 18-30, Blaulupinen 12,50-13, Gelblupinen 14,50-15,50, Kartoffelflocken 13,50 bis 14,25, Leinkuchen 16-16,50, Rapskuchen 13 bis 13,50, Sonnenblumenkuchen 16-17, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1276 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen, Roggen 327, Weizen 245, Wintergerste 15, Sammelgerste 237, Einheitsgerste 15, Hafer 15, Roggenmehl 102, Weizenmehl 15, Senf 11, Rapskuchen 15 t.

Getreide, Warschau, 27. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 20-20,50, Sammelweizen 742 gl 19,50-20, Standardroggen alt u. neu 700 gl 13,50-13,75, Standardroggen II 687 gl - Standardhafer I 497 gl 15 bis 15,50, Standardhafer II 460 gl 14,50 bis 15, Braugerste 15 bis 16, Felderbsen 17 bis 18, Viktoriaerbsen 26-28, Wicken 19-20, Pelusken 19-20, Blaulupinen 10,50-11, Gelblupinen 14-14,50, Weisskleie roh 60-70, Weisskleie gereinigt 97% 80-100, Winterraps 31,50-32,50, Weizenmehl 65% 29,50-30,50, Roggenauszugsmehl 30 Prozent 24 bis 25, Schrotmehl 95% 18,50-19, Weizenkleie grob 10,50-11, Weizenkleie fein und mittel 9,50-10, Roggenkleie 8,50-9, Leinkuchen 15,50-16, Rapskuchen 13,25-13,75, Sojasechrot 45%. Der Gesamtumsatz beträgt 2597 t. Davon Roggen 912, Stimmung: ruhig.

Getreide, Danzig, 27. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen neuer Ernte, 128 Pfd. 19-19,25, Roggen 13,50-13,60, Sommergerste 114/15 Pfd. 16,50. Wintergerste 16,60-17,25, Futtergerste 15,25, Hafer ohne Handel, Rübsen 34-36, Raps, poln. 32-32,25, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 16, Roggen 71, Gerste 48, Hafer 3, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 3.

Getreide, Posen, 28. Juli. Amtliche Notierungen für: 100 kg in zl frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type (Roggen, Weizen, etc.) and Price range. Includes sub-sections for Richtpreise, Wintergerste, Sommergerste, etc.

Gesamtumsatz: 2895,2 t; davon Roggen 1215, Weizen 460, Gerste 335, Hafer -, Roggenmehl zu sofortiger Lieferung über Netz.

Posener Viehmarkt

vom 28. Juli. Auftrieb: Rinder 350, Schweine 1250, Kälber 500, Schafe 104; zusammen 2204.

Table with 2 columns: Animal type (Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber) and Price range. Includes sub-sections for a) vollfleischige, b) Mastochsen, etc.

Table with 2 columns: Animal type (Schafe, Schweine) and Price range. Includes sub-sections for a) vollfleischige, b) gemästete, etc.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Berrut; für Volkes, Jugend und Sport: Alexander Sauer; für Nachrichten und Unterhaltung: Alfred Gogel; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Berrut; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmeier; Topf- und Druckerei: Concordia, G. m. b. H., Druckerei; Werbematerial: Edmünde in Poznań, Kleie Markt 11/12/13/14/15.



Am Freitag, dem 24. Juli d. Js., entschlief in Bielſko Międzyzchód der

Ingenieur und Landwirt

# Herr Oswald Schneider

Der Verstorbene war Mitbegründer und Leiter unseres Werkes „Erntmühle“ T. 3 o. p. in Międzyzchód und gehörte seit Gründung der Aktien-Gesellschaft Schneider & Zimmer, Spółka Akcyjna in Leszno, unserem Aufsichtsrat an.

Sein umfangreiches Wissen, seine unermüdete Tatkraft und seine seltene Schaffensfreude hat Herr Oswald Schneider dem Aufbau unseres Werkes gewidmet, und war uns immer ein treuer Berater und Helfer.

Wir werden stets dankbar seiner gedenken.

Leszno, den 27. Juli 1936.

Der Aufsichtsrat und Vorstand

der

Schneider & Zimmer

Młyn Parowy — Spółka Akcyjna

Am 24. Juli starb im Alter von 86 Jahren unser früheres Aufsichtsratsmitglied, der Landwirt und Ingenieur

# Oswald Schneider

aus Bielſko bei Birnbaum.

Seit Jahrzehnten hat sich der Verstorbene vor allem als Vorsitzender unserer Ortsgruppe Birnbaum und stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe uneigennützig für das Wohl seiner landwirtschaftlichen Berufsgenossen eingesetzt. Dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft gehörte er ebenfalls mehrere Jahre hindurch an.

Sein kluger Rat und sein klares Urteil sind uns immer wertvoll gewesen. Mit frischer Tatkraft hat er bis in sein hohes Alter die Pflichten erfüllt, mit denen er seinen Berufsgenossen dienen konnte. Sein gerechter unbestechlicher Sinn sicherte ihm allgemeine Wertschätzung.

Wir bleiben ihm für sein uneigennütziges, erfolgreiches Wirken zu tiefem Dank verpflichtet.

Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft e.V.

Für den Aufsichtsrat:  
Herrn von Massenbach-Kontin

Für den Vorstand:  
Dr. Sondermann-Debina.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter

Ingeborg Wilfried

zeigen in großer Freude an

Oskar Hoffeins u. Frau Marianne geb. Rimann

Zawidowice, den 24. Juli 1936.  
p. Pleszew.

**Restaurant**  
**Tunel Marcinski**  
Poznań, sw. Marcin 49 Tel. 30-51  
empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

**RADIUM BAD**  
**Landeck**  
SCHLESISIEN  
Rheuma · Gicht · Ischias · Nerven · Frauen



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.  
**Buchdruckerei**  
**Concordia Sp. Hk.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

Eigene Formen in verschiedenen Größen zur Herstellung von landwirtschaftl.

## Silos

verleiht und erteilt Auskunft über billigste Herstellungsweise

**Otto Sawall**  
Baumeister  
Czarnków n. Notecia

## Achtung Briefmarken-Sammler!

Am 10. August erscheint der

# Michel-Katalog 1937

in folgenden Ausgaben:

Michel-Europa-Katalog 1937	zł 6.55.
Michel-Welt-Katalog 1937, in 1 Band	zł 9.60.
Michel-Welt-Katalog 1937, in 2 Bänden	zł 11.35.
Michel-Deutschland-Spezial-Katalog, 2. Auflage. (Die 3. Auflage erscheint im Herbst 1937)	zł 6.75.

Sichern Sie sich Ihr Exemplar durch Vorherbestellung in der

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

**Polnisch**  
teilt geprüfte Lehrerinnen.  
Bierackiego 3, Pohn. 12

**Deutliche Schrift**  
verhindert Satzfehler

Erstklassiges, durchaus korrektes

## Reitpferd

mit deutschem Brand, 4 bis 6 Jahre alt, Wallach bevorzugt, bei gutem Preise zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an M. Keller, Poznań, Ba Branką 12 b.

**Lichtspieltheater „Stońce“**  
Heute, Dienstag, Premiere eines sensationellen Films der „Universal Pictures Corporation“, Regie Georg Melford, Schöpfer des großen Films „Maradu“  
**Der Flüchtling aus Java**  
In den Hauptrollen:  
**Elisabeth Young — Charles Bickford.**

Aberschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
vermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pol. Tageblatt Es lobst. Kleinanzeigen zu lesen!  
**Akkumulatoren-Säure, Schwefelsäure zur Butter-untersuchung, Milchkannen, Wattenmilchfilter, Pergamentpapier.**  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

**Wasserrübensamen**  
„Ulmer weiße lange“, garantiert, hat i. beschränktem Quantum günstig abzugeben.  
% kg a zł 190.—  
Friedrich Melzer, Smigiel, Tel. 4.  
Lieferung erfolgt mit Nachnahme.

**Fahrräder**  
kauft man am günstigsten bei  
**JANDY**, Szkolna 3.

**Lederwaren, Damen-Handtaschen Schirme**  
billigste Preise.  
**Antoni Jaeschke**, Wroby Skórzane, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 3 gegenüber Hotel Britannia

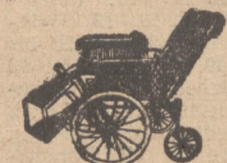
## Für Ferien und Reise



empfehle in großer Auswahl  
**Badetrikots** für Damen, Herren und Kinder.  
**Bademäntel**  
**Badetücher**  
Strandhosen  
**Frotteehandtücher**  
Sporthemden  
Oberhemden  
Wäsche aller Art  
**J. Schubert**  
Poznań  
nur **Stary Rynek 76**  
— Notes Haus — gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundenhaft genau auf meine Adresse  
**Stary Rynek 76** zu achten.

**Fassadenputz**  
„Terrana“ liefert, wo nicht vertreten, direkt das „Terrana“-Werk  
**E. Werner Oborniki**  
Telefon 43.



**Krankenwagen** in jeder gewünschten Ausführung (auch Verleihung)  
**MIX**,  
Poznań, Kantata 6a.

**Mahlscheiben** für Rapid, Krupp usw.

**Schlagleisten** deutsches Fabrikat Schrauben dazu  
Flug-Schloß- )  
Schrauben )  
asch.- )

**Anschweiß-Enden**  
Nägel - Ketter  
verzinkte Eimer  
alle

andw. Zubehöre  
billigst bei  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oble und Feile  
**Poznań**,  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25.

# Anzeigen

für alle Zeitungen

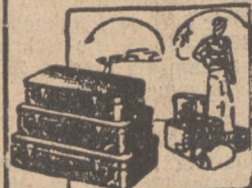
durch die Anzeigen-Vermittlung

**Kosmos Sp. z o. o. Poznań**  
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

**Protoszyn und Umgegend**  
Nach Erhalt v. 2 Waggon Eisen, bin ich in der Lage zu billigsten Wertpreisen abzugeben:

**I-Träger**  
Normalprofil von c bis 20 cm in allen gewünschten Längen. Außerdem billigst: Stabeisen, Bandstifen, Bleche.  
P. Kruggode  
Eisenhandlung  
Protoszyn (Pozn.)  
Knef 9.

## Schirme



**Taschen-Koffer kaufen Sie billig**  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań**, ulica Nowa 1.

**Bruno Sass**  
Goldschmiedemeister  
**Romana Szymanski**  
Skiego 1  
Spół. I. Zr.  
(früher Wienerstraße) am Petriplatz.

**Trauringe**  
Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen  
Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen.  
Billigste Preise.

**700**  
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe  
„Autostad“,  
Poznań,  
Dąbrowskiego 89.  
Tel. 46-74.

**Prima Tonshalen**  
für Strippen in allen Größen,  
**Baumaterialien** preiswert.  
C. Duff, Gniezno,  
Witkowska 12. Tel. 7.  
Zementwarenfabrik

**Ankauf — Verkauf**  
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie  
**größeren Bibliotheken** jeglicher Art.

**Księgarnia — Antykwariat**  
Wypożyczalnia  
Poznań, Bierackiego 20.  
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

**Freierbehelfe**  
Haar-  
spangen  
15—30 gr,  
Rollens-  
spangen  
60—90 gr,  
Haarweller, Kart. 30 gr,  
Haarweller, Dh. 2.40 zł,  
Wasserwellentamm 2.50,  
Doubulationshauben 4.—,  
Schleier 0.60 bis 1.20 zł,  
Haarneze 25 gr, Brenneisen 40 gr, Doublier-scheren 1.— zł, Brennlampen 1.90 zł

**St. Benzlit**  
Poznań  
M. Marcinkowkiego 19.

**Kaufgesuche**  
**Pianino**  
oder kurzer Flügel sof. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 1683 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Pachtungen**  
**Wolkeret**  
in guter Lage zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter 1682 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Gasthaus**  
mit Kolonialwarengeschäft, in deutscher Gegend zu pachten gesucht. Off. mit genauer Angabe über Geschäftsgang und Lage erb. unter 1681 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Möbl. Zimmer**  
**Elegantes Zimmer**  
auf Wunsch, Verpflegung.  
Sohn,  
Chelmonskiego 21.

**Stellengesuche**  
**Deutsche Dame**  
über nimmt Hausverwaltung in Poznań, Off. u. 1680 an d. Geschft. d. Btg.

**Strebsamer, ehrl. Gärtnere-Gehilfe**  
24 J., sucht zum 1. August 1936 Stellung. Freundl. Angebote mit Betriebsangabe erbeten unter 1679 an d. Geschft. d. Zeitung.

**Kino**  
**Die kleine Mutti**  
Franziska Gaal.  
In deutscher Sprache  
Kino „Sinks“  
27 Grudnia 20

**Offene Stellen**  
**Altenmädchen**  
evgl., ordentlich und fleißig zum 1. August gesucht. Angeb. u. 1657 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Windmüller**  
jung und tüchtig wird von sofort gesucht. Anfragen zu richten an  
**W. Rolke**,  
Smigiel, Kilińskiego 65.

**Verschiedenes**  
**Adarelli**  
belannte Wahrlagerin sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Ziffern — Hand.  
Poznań, Bodgórna 13,  
Wohnung 10 Front

**Reine Originalzeugnisse**  
sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für das Wiedererlangen der Originalzeugnisse können wir keine Gewähr bieten.

**Posener Tageblatt**